vierte Kunstturnertag der Kunstturnervereinigung Breisgau verbunden sein wird. Die Kunstturner messen sich an den Geräten in einem Neunkampf. Außerdem sind volkstümliche Wettkämpfe (Fünfkampf für Turner u. Vierkampf für Jugendturner) ausgeschrieben. Sämtliche Wettkämpfe sind bezirksoffen. Der Turnverein Endingen, der in einem halben Jahrhundert wertvollste nationale Arbeit verrichtete und im ganzen Breisgau einen guten Ruf besitzt, wird alles daran setzen, dem Fest einen würdigen Rahmen zu geben. Mit dem Stiftungsfest wird auch eine Gefallenenehrung verbunden sein. Für die 16 gefallenen Mitglieder des Turnvereins Endingen wird am Nachmittag ein Gedenkstein enthüllt. Die ganze Bevölkerung wird bemüht sein, allen Gästen in dem gastfreundlichen Städtchen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten.

(!) **Nimburg**, 13. Aug. Eine entsetzliche Botschaft wurde der Familie des Landwirts Fritz Schulz heute morgen überbracht. Von einer SA-Uebung von Freiburg zurückkommend, erlitt der Sohn infolge einer Rammung mit dem Auto des Viehhändlers J. Weil, Eichstetten, den Tod. Das Unglück spielte sich etwa folgendermaßen ab. Den Schluß einer Gruppe bildend, streifte SA-Mann Fritz Schulz auf bisher nicht aufgeklärte Weise den hinteren Kotflügel des aus entgegengej. Richtung kommend. Autos. Dabei warf es den Verunglückten so unglücklich an den Wagen, daß er einen Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Von dem Anprall aufmerksam geworden, sah der Führer des Wagens, Chauffeur Fritz Huber von Eichstetten, zurück, wodurch er von der Straße abkam und einen Mast der Telephonleitung sowie einen Baum abriß und auf dem Felde feststuhr. Die Insassen kamen noch mit dem Schrecken davon. Der Unglücksfall ist umso bedauerlicher, als der Verunglückte kurz vor der Hochzeit stand. Der schwerbetroffenen Familie, sowie der Braut, wendet sich die wärmste Teilnahme der gesamten Bevölkerung zu.

Badische Nachrichten

Eisenstücke im Magen.

(?) **Lörrach**, 11. Aug. Ein Mann aus Wyhlen hat sich dieser Tage im Lörracher Spital einer Magenoperation unterziehen müssen. Der Patient hat verschiedene Stücke Eisen im Gewicht von über einem Pfund verschluckt, die nun durch operativen Eingriff entfernt werden mußten. Es soll sich um einen Gefängnisinsassen handeln, der auf diese Weise wieder in Freiheit zu gelangen hoffte.

Turnen, Spiel und Sport

FC Gutach — FV Weil 5:0
FV Lörrach — Phönix Karlsruhe 4:4
VfB Pankow — Fortuna Düsseldorf 2:2
Hertha BSC — 1860 München 2:0
Eintracht Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt 4:2
SV Waldhof — AC Alexandria 1:0
Sportfr. 08 Breslau komb. — Ferrencevaros Budapest 1:8
VfB Glauchau — Hungaria Budapest 2:5
Sportfr. Essen — 3. Bezirk Budapest 0:3
Hildesheim 06 — Ofener 11. Budapest 2:2
Leipzig — Magdeburg 5:3
FVB Zuffenhausen — VfB Stuttgart 3:2
VfR Heilbronn — Germania Brötzingen 2:5
Phönix Mannheim — SV Waldhof 1:5
Worms — Ludwigshafen 2:3
Kickers VfB Stuttgart — Alexandria AC 1:3
VfB Pankow — 1860 München 2:4
Hertha Berlin — Fortuna Düsseldorf 1:3
Dortmund 08 — Schalke 04 1:3

Freiburger Stadtanzeiger

Montag, 14. August:

Feierlinglaal: 15 Uhr und 20 Uhr: Vortrag von Frau Ueber-Busse über Zubereitung von Dörrstoren, für Frauen und Töchter.
Stadtgarten. Täglich 16–18 Uhr: Unterhaltungskonzert. — Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag 20.15 Uhr: Konzert. — Sonn- und Feiertags 11.30 Uhr: Konzert.
Casino-Lichtspiele. Fridericus Rex. — Beiprogramm.
Central-Lichtspiele. Manolescu, der Fürst der Diebe. — Beiprogramm.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Der Stern von Valencia. — Beiprogramm.
Harmonie-Lichtspiele. Sirenen um Mitternacht. — Krieg, das flammende Schwert. — Beiprogramm.
Union-Theater. Er und seine Schwester. — Beiprogramm.
Kunstverein (Friedrichstraße 2). 2. Juli bis 27. August: Ausstellung Kunst im Grenzland (Mitglieder des Reichsverbandes bildender Künstler, Bezirk Oberbaden.) Geöffnet täglich 10–13, 15–18 Uhr. Sonntags 10–13 Uhr.
Volksbibliothek u. Volkslesehalle (Münsterplatz 25). Ausleihstunden werktäglich 11–13, 16–18 Uhr. Samstag 11–13 Uhr. — Lesesaal geöffnet werktäglich 9–14, 16–20 Uhr. Sonntags 11–16 Uhr.
Augustinermuseum (Augustinerplatz). **Menzingerhaus** (Münsterplatz 30). Geöffnet Dienstag bis Freitag 10.30–12.30 Uhr, 14.30–16.30 Uhr. Sonntag 11–13 Uhr.
Museum für Naturkunde (Gerberau 32). Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 10.30 bis 12.30 Uhr, 14.30–16.30 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr.
Freiburger Flughafen. Freiburg—Stuttgart—München ab 9.20 Uhr; Freiburg — Baden-Baden — Karlsruhe — Mannheim — Frankfurt ab 9.25 Uhr; Freiburg — Konstanz ab 18.10 Uhr.
Licht-, Luft- und Sportbad Hebsack. Täglich geöffnet.

Handel und Verkehr

§ **Freiburg**, 12. Aug. (Vom Hauptwochenmarkt.) War das heute wieder eine reiche Zufuhr einheimischer Gewächse auf dem Münsterplatz. Die einkaufende Hausfrau hatte eine große Auswahl an Gemüsen, Salaten und Obst. Weniger angeboten wurden Bohnen, die in ihrem Wachstum durch die trocken-heiße Witterung etwas gehemmt sind. Nach dem Pfundgewicht berechnet kostete Rotkraut 10, Weißkraut 8 Pfg., Spinat 15 bis 20, Blumenkohl 25 bis 30, Bohnen 10 bis 12 Pfg., neue Kartoffeln 4 Pfg. (Zentner 3—3.25 RM.), Tomaten 20 bis 25, Zwiebeln 10 Pfg., das Bündel Gebrühgrün 6 bis 8 Pfg., Karotten 12 bis 15 Pfg., rote Rüben 10, Kohlraben 12 bis 16 Pfg., Rettiche 8 bis 12, Salatgurken (Pfund) 12 Pfg., Schlangengurken (Stück) 20 bis 40 Pfg., 100 Einlegegurken 60 Pfg. bis 1 RM., Kopfsalat 6 bis 15 Pfg., Endivie 6 bis 12, Lauch 6 bis 10 Pfg., Petersilie 4 bis 6 Pfg. (Pfund 50 bis 70 Pfg.), 100 Setzlinge (Rosenkohl, Endivie, Wirsing) 60 Pfg., das Pfund Pfifferlinge 60 bis 70 Pfg., das Pfund Landbutter 1.15—1.25, Tafelbutter 1.30—1.40, Kochbutter 1.10 RM., das frische Ei 9 bis 11 Pfg., Kocheier 8 und 9 Pfg. — Obst und Beeren: Pflaumen 15 Pfg., Zwetschgen 15 bis 20, Birnen meistens 25 bis 30 Pfg., Aepfel 20 bis 30, Kochäpfel 15 Pfg., Aprikosen 35 Pfg., Pfirsiche 36 bis 40 Pfg., Himbeeren 25 bis 30, Heidelbeeren 28 bis 30 Pfg., Trauben (ausl.) 35 bis 46 Pfg., Orangen 25 Pfg., Zitronen (Stück) 5 bis 10 Pfg. — Geflügel im Anschnitt: das Pfund Suppenhuhn 70 bis 90 Pfg., junger Hahn 1 bis 1.20 RM., alter Hahn 70 Pfg., Ente und Gans 1.20 RM., junge Tauben (Stück) 50 bis 60 Pfg.

Die Indexziffer der Großhandelspreise.

NTB. **Berlin**, 12. Aug. Die vom Statistischen Reichsamt für den 9. Aug. berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 94,3. Sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert.

Katholischer Gottesdienst:

Montag: 5 Uhr: Beichte.
Dienstag (Fest Maria Himmelfahrt): 5.30 Uhr: Beichte. 6 Uhr: Hl. Messe mit hl. Kommunion. 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion. — 8.15 Uhr: Schülermesse mit Predigt und hl. Kommunion. — 9.30 Uhr: Kräuterweihe, Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten ohne Predigt. — 8 Uhr abends: Herz-Maria-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Lundt Erben.
Verantw. Redakt.: L. B. H. Eppig, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Auf Antrag des **Karl Wilhelm Heß, Landwirt und Bäcker in Teningen**, vertreten durch Rechtsanwalt Günther in Emmendingen, wird zufolge des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 das Entschuldungsverfahren über den dem Antragsteller Karl Wilhelm Heß gehörenden landwirtschaftlichen Betrieb eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e.G.m.b.H. in Freiburg ernannt. Die Gläubiger haben bis zum 5. September 1933 dem Gericht ihre Ansprüche anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. 2970

Emmendingen, den 11. August 1933.

Amtsgericht.

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Das Baden im Brettenbach.

Im Gebiet der Brettenbachkorrektion ist das Baden **streng stens verboten.**
Zuwiderhandelnde haben sofortige Strafe zu gewärtigen. 67

Emmendingen, den 14. August 1933.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung

Anbau von Hybridenreben hier. — Ausstellung eines Katasters über sämtliche Hybridenanlagen im Lande Baden.

Die genaue Durchführung des Rebsaugesetzes mit besonderen Bestimmungen über den **Anbau mit Hybridenreben** ergibt die zwingende Notwendigkeit, ein Verzeichnis sämtlicher Hybridenanlagen, einschließlich aller in Gärten und Spalieren und Hauswänden beziehungsweise Mauern gezogenen Hybridenreben aufzustellen. Gleichzeitig mit dieser Maßnahme soll eine Feststellung, der nach dem 1. September 1932 verbotswidrig angebauten Hybridenreben, sofern diese trotz der bestehenden Bestimmungen noch nicht entfernt sind, vorgenommen werden.

Um nun genaue Unterlagen für die Aufstellung des Katasters zu erlangen, wird sämtlichen Hybridenbesitzern zur Pflicht gemacht, alle Hybridenanlagen (einschließlich aller in Gärten, an Spalieren, an Hauswänden und sonstigen Mauern gezogenen Hybridenreben) bis **längstens 15. August d. J. auf der Polizeiwache anzumelden.** Hierbei sind u. a. folgende Angaben erforderlich: Gewann, Lagerbuchnummer, Größe des Grundstücks, Größe der Hybridenfläche in Ar, bzw. Angabe der Stückzahl von Hybridenstöcken bei kleineren Flächen als 1 Ar.

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 11. August 1933.

Bürgermeisteramt.

WASH Sie sind Rundfunkhörer und kennen den **SUDFUNK** nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.
Kostenlose und beitragfreie **UNFALL-VERSICHERUNG** für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM.1000.—, also insgesamt **RM. 2000.—**
AUSSCHNEIDEN!
Als Drucksache an den Verlag SUDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!
Ich verlange kostenlose Probenummer
Name: ____
Wohnort: ____
Straße: ____

Dies statt besonderer Anzeige!

Todesanzeige

Wir machen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam

Fritz Schulz
SA-Mann

gestern mittag ½12 Uhr uns durch einen Unglücksfall entrissen wurde.

NIMBURG, den 14. August 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Rudolf Schulz
Karl Zängle u. Frau geb. Schulz
Rosina Willaredt und Kind

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. August, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2971

Erlinder — Vorwärtsstrebende
10000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch 3706
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.

PLAKATE

in ein- und mehrfarbiger Ausführung schnell und preiswert durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft
EMMENDINGEN
Karl Friedrichstraße 11

Freundliches, sonniges
Zimmer
zu vermieten. 2972
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Erstklassige 2954
Nutz- und Zugkuh
mit dem ersten Kalb zu verkaufen
Haus 47 Heimbach.

Altes Silbergeld
alte Goldsachen, wie Uhren, Ketten, Ringe u. Zahngold, Kronen, Brükken, Gebisse kauft laufd.
B. Walther, Freiburg
Predigerstraße 1 2185

Ein wachsamer
Wolfshund
mit 2 Jungen
zuverkaufen. Zuerfragen
Haus 16 Köndringen

Vertreter
zum Besuche von Geschäftsleuten aller Branchen u. Privaten gesucht; evtl. als Nebenverdienst. Off. unter Nr. 2968 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Jüngerer 2973
Wagner
im Alter von 18 bis 30 Jahren, der in der Landwirtschaft mithelfen kann, **sofort gesucht.**
Heinrich Schulz, mech. Wagnerei, **Denzlingen**, Haus 154.

Tüchtige 2969
Näherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern u. Wäsche, auch ausbessern und umändern. Geht auch auswärts (pro Tag 1.80 bis 2.— Mk.)
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

In Emmendingen
5—8 Zimmer-Wohnung
oder kl. Einfamilienhaus für sofort oder zum 1. Okt. von Arzt **gesucht.**
Schriftl. Angebote unter Nr. 2960 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine 2- und eine
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Zu erfr.
Mundingerstraße 49
2. Stod, Emmendingen

Schmerz läßt nach
das millionenfach bewährte
Hühneraugenmittel
in der Tube 50 Pfg.
Sofort schmerzfrei
Kein Pflaster Kein Pinsel
Garantierter Erfolg.
Nur echt und frisch in hellgelber Glanztube. Zu haben bei:
Drogerie W. Reichelt

Marsch- u. Motorradstiefel
nur erstklassige Fabrikate
Marke Rieker, Wanderbursch usw. kaufen Sie vorteilhaft im
Schuhhaus Wlesse
2967 EMMENDINGEN ADOLF HITLERPLATZ 4

Achtung

Fohlenmarkt in Kenzingen i. Br.

Dienstag, den 22. August 1933 ab vormittags 8 Uhr im Schulhof.
Auftrieb von etwa 40 Fohlen, 6 — 20 Monate alt.
Hierzu laden ein **Stadtgemeinde Kenzingen**
2882 **Verband der Mittelbadischen Pferdezuchtgenossenschaft**

Ausschneiden

Sie gehen nächster Tage in Urlaub oder müssen auf eine Zeit geschäftlich verreisen. — Während dieser Zeit möchten Sie doch wissen, was in Ihrer Heimat vorgeht!
Darum lassen Sie sich Ihre Heimatzeitung, die
„Breisgauer Nachrichten"
nachschicken. Geben Sie Ihre Adresse in unserer Geschäftsstelle auf. — Auch werden täglich Exemplare in Krankenhäuser und Erholungsheime verschickt.

Name und Stand: ____
Heimatadresse: ____
Die Lieferung an die Heimatadresse geht weiter / geht nicht weiter
Reise vom ____ bis ____
Reiseadresse: ____

Zuschlagsgebühren f. Nachlieferung der „Breisg. Nachrichten" unter Streifband für ein bereits bezogenes Exemplar
Im Inland für eine Woche Mk. —.50
für den Monat Mk. 2.—
Ins Ausland f. eine Woche Mk. —.60
für den Monat Mk. 2.40

Postbezieher
beantragen die Ueberweisung der „Breisg. Nachr." nach ihrer Reiseanschrift bei der zuständigen Postanstalt gegen eine Gebühr von Mk. —.50

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichpfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Raum 30 Reichpfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7882 Amt Karlsruhe

Nr. 188 — **Emmendingen, Dienstag, 15. August 1933** — **68. Jahrgang**

Richtlinien für die Krankenkassen-Kommissare

NDZ. **Berlin**, 13. Aug. In dem Rundschreiben über Richtlinien für die Krankenkassenkommissare erwähnt der Minister, daß nach geltendem Recht eine Verminderung der Zahl der Verwaltungsmitglieder durch Satzungsänderung erst mit dem Beginn der nächsten Wahlperiode wirksam werden kann. Er teilt dazu mit, daß eine Verordnung in Vorbereitung ist, die entsprechende Satzungsänderungen bereits mit der Genehmigung durch das Oberversicherungsamt wirksam werden läßt. Bei dieser Gelegenheit soll auch Vorsorge getroffen werden, daß bisher schon vollzogene Satzungsänderungen von der Neuregelung mit erfaßt werden. Von verschiedenen Seiten ist darüber Klage geführt worden, daß selbst die Stellen leitender Krankenkassenangestellter mit nicht fachlich vorgebildetem Personal besetzt worden seien. Der Minister weist daher auf die einschlägigen Vorschriften ausdrücklich hin; eine Besetzung gerade der leitenden Stellen mit Personen, die nicht die erforderliche Eignung besitzen, könne die reibungslose und sparsame Verwaltungsführung stark beeinträchtigen. — Da die Verhandlungen über den Abschluß der Gesamtverträge mit den Kassenärzten vielfach ins Stocken geraten sind, so erklärt der Reichsarbeitsminister, daß die Aufsichtsinstanzen ebenso wie die Vorsitzenden der Schiedsämter für baldmöglichsten Abschluß der Gesamtverträge Sorge zu tragen hätten. Zur Verbilligung der Verwaltung empfiehlt das Rundschreiben eine Zusammenlegung von Kassen, besonders, wenn im gleichen Bezirk mehrere allgemeine Ortskrankenkassen bestehen. Solange indessen die endgültige Neuordnung der Versicherungsträger noch nicht feststehe, werde eine Zusammenlegung von nicht artgleichen Kassen zu vermeiden sein. Dagegen werde sich empfehlen, im Einzelfall zu prüfen, ob sich durch Bildung von Verwaltungsgemeinschaften eine Verbilligung erzielen lasse. Als vornehmstes Ziel der Tätigkeit der Kommissare wird es bezeichnet, jede nur mögliche Beitragsverbilligung wahrzunehmen, sofern sie für die Dauer tragbar sei. Wo die Senkung um volle oder halbe Beitragsprozente nicht möglich sei, werde schon die Senkung um Teilprozente von den Versicherten und ihren Arbeitgebern begrüßt werden. — Besonders interessant sind die Richtlinien für die Eigenbetriebe der Kassen. Wo nicht nachweisbare Ersparnisse zu erzielen sind, so sagt der Minister, oder das Interesse der Versicherten dies verlangt ist für Eigenbetriebe kein Raum. Bei der Prüfung der Wirtschaftlichkeit darf aber nicht nur der gegenwärtigen Lage Rechnung getragen werden, sie muß auch eine Würdigung der zukünftigen Verhältnisse und der berechtigten Interessen der Versicherten umschließen. Insbesondere bei Röntgen-Einrichtungen und dergleichen ist zu berücksichtigen, daß die Vertiefung des vertrauensärztlichen Dienstes die Verwendung diagnostischer Hilfsmittel in größerem Umfange bedingen wird. Eine übersturzte Auflösung, wie sie in manchen Stellen vollzogen worden ist, kann zu einer Vergeudung von Volksvermögen, zur Schädigung berechtigter Versicherungsinteressen und schließlich sogar zu empfindlicher Mehrbelastung der Beitragspflichtigen führen. — Die Auflösung selbst unwirtschaftlicher und nicht nötiger Eigenbetriebe darf daher nur planvoll und unter angemessener Verwertung der vorhandenen Vermögensstücke vor sich gehen, um eine vermeidbare Schädigung des Versicherungsvermögens nach Möglichkeit zu verhindern. Eigenbetriebe und Selbstabgabe sind nicht Selbstzweck. Sie haben also ihre Berechtigung nur insoweit, als es nicht möglich ist, mit den in Frage kommenden Berufsgruppen angemessene und der Wirtschaftlichkeit entsprechende Vereinbarungen zu erzielen. Wo dies allerdings nicht der Fall ist, kann es der Gesamtheit der Beitragszahler insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Versicherten zu den minderbemittelten Volksgenossen gehören, nicht zugemutet werden, vermeidbare Belastungen zugunsten einzelner Weniger zu übernehmen. Wo es bisher nicht gelungen sei, einen gerechten Interessenausgleich herbeizuführen, da sollen nach dem Wunsche des Reichsarbeitsministers neue Verhandlungen aufgenommen werden.

Aus dem Reich

Einreisevisum für Amerika nur bei ständigem Wohnsitz in Deutschland.

CVD. **Berlin**, 14. Aug. Das amerikanische Konsulat in Paris verlangt neuerdings von Deutschen, welche das Einreisevisum für die Vereinigten Staaten beantragen, den strikten Nachweis, daß sie ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland haben. Eine Ausnahme von dieser Regel soll nur dann gemacht werden, wenn der Antragsteller eine von einer deutschen Behörde ausgestellte Bescheinigung beibringt, daß er nicht politischer Flüchtling ist.

Der Allgemeine Deutsche Waffenring unter nationalsozialistischer Führung.

NTB. **Berlin**, 13. Aug. Die Beauftragten der Reichsleitung der NSDAP Dr. Stähel als Unterführer der NSDStB., Gerhard Krüger als Führer der Deutschen Studentenschaft und Dipl. Ing. Hederich als Verbändereferent lösen nach Rücksprache mit dem Vorhort des Allgemeinen Deutschen Waffenringes, dem Akademischen Turnbund, den bisherigen vorläufigen Bundesrat des Allgemeinen Deutschen Waffenringes auf. An seine Stelle tritt ein Arbeitskreis, für den die Beauftragten als Mitglieder ernennen: Rechtsanwalt Behrens, Dipl.-Ing. Hederich, Direktor Langhoff, Dr. Sauermann und Dr. Stäbel. Die Leitung des Arbeitskreises übernimmt verantwortlich Direktor Langhoff.

Ein neuer Grenzzwischenfall

Propaganda von schweizer Kommunisten auf deutschem Boden. — Zwei Verhaftungen.

CVD. **Lörrach**, 14. Aug. Ueber eine Grenzverletzung seitens schweizer kommunistischer Wassersportler, die auf deutschem Boden kommunistische Propaganda betrieben, erfahren wir von den zuständigen amtlichen Stellen u. a. folgendes: Auf einer kleinen Insel oberhalb des Kraftwerkes Augst-Wyhlen, die eindeutig auf badischer Seite liegt und Eigentum der deutschen Kraftübertragungswerke Rheinfelden ist, landeten am Sonntag 35—40 Basler Kommunisten, anscheinend Mitglieder eines Gesangvereins. Die Leute erregten dadurch ständig das Aergernis der Uferbewohner, daß sie kommunistische Lieder sangen und kommunistische Flugblätter verteilten. Aber auch Schweizer Wassersportler aus Basel regten sich über das Treiben auf und holen den deutschen Beamten ihre eigenen Boote an, damit diese zur Insel herüberkämen, um dem Treiben ein Ende zu machen. Die Beamten, die sogleich feststellten, daß es sich um eine kommunistische Gesellschaft handelte, nahmen eine Durchsuchung vor. Hierbei wurden sie bedroht, so daß schließlich ein Beamter die Pistole ziehen mußte, um sich ev. Angriffe erwehren zu können. Zunächst wurden fünf Personen festgenommen, von denen aber drei im allgemeinen Gedränge wieder entwichen konnten; die beiden anderen, die Arbeiter Eugen Denfes und Ernst Buser, wurde ans Ufer gebracht und von der Gendarmerie ins Amtsgefängnis Lörrach eingeliefert. Es steht übrigens fest, daß diese kleine Insel schon seit längerer Zeit seitens gewisser Kreise zu kommunistischen Propagandazwecken benutzt wird. Die deutschen Beamten hatten in jeder Beziehung korrekt gehandelt, indem sie gegen dieses Treiben sofort einschritten.

Balbos Triumphzug durch Rom

Mussolini spricht zu Balbo und seinen Kameraden

NTB. **Rom**, 14. Aug. Ganz Italien stand am gestrigen Tage noch im Zeichen der großen glücklich abgeschlossenen einzigartigen Flugleistung Balbos und seines Atlantik-Geschwaders. Die Flieger erlebten nach ihrem Empfang durch König Viktor Emanuel auf ihrem Weg zum Triumphbogen Konstantins des Großen noch einmal die ganze leidenschaftliche Begeisterung, die das italienische Volk für seine von der ganzen Welt bewunderten Flieger empfindet. Ueberschüttet von Blumen passierte Balbo mit seinen Kameraden punkt 10 Uhr unter unbeschreiblichem Jubel Zehntausender und unter Geschützsalven den Konstantinplatz. Mit dieser Ehrung, die nach einer Unterbrechung von anderthalb Jahrtausenden Balbo als erster wieder aufnehmen konnte, erreichte die symbolische Huldigung Roms ihren Höhepunkt. Der größte Augenblick für die Transozeanflieger selbst aber war zweifellos der große Appell, zu dem sie ihr Führer Mussolini in die gewaltigen Ruinen des von Kaiser Septimus Servus erbauten Stadion auf dem Palatin auf 10.15 Uhr beordert hatte. Hier stand die Schar der Flieger unter der Führung Balbos ihrem Duce ganz allein gegenüber, ohne die Teilnahme Außenstehender. Mussolini erkärte, daß er stets unerschütterlich an den Erfolg des Amerikafluges geglaubt habe. Er gedachte der beiden Toten, des Obersten Quintavalle und des Leutnants Squaglia, deren Namen unauslöschlich in den Herzen der italienischen Flieger weiter leben würde. Ihr Tod sei das Opfer, das bei jedem großen Unternehmen dem blinden Schicksal zuerkannt werden müsse. Der klassisch-römische Triumph, so fuhr er fort, den die heimkehrenden Flieger erfuhren, sei in vollem Ausmaße verdient um den Namen Italiens, um die faschistische Revolution und um die Luftwaffe, weil viele Jahre vergehen würden, bis Flieger anderer Länder nicht etwa die herrliche Leistung übertreffen, sondern nur Gleiches leisten würden. „Als Regierungschef, als Italiener und als Faschist spreche ich Euch meinen lebhaftesten Beifall und meine Genugtuung aus. Ich umarme Euch alle in Eurem Kommandanten, der Euch mit Klugheit, Hingabe und starker Hand bis zum Siege geführt hat". Dann verlieh Mussolini in Ausführung eines königlichen Dekrets, durch das Balbo zum Marschall der Luft ernannt wird, dem General den Marschallhut und verteilte an die Flieger und die übrige Besatzung goldene und silberne Medaillen für besonders fliegerische Leistung. Gleichzeitig gab er die vom König für sämtliche Offiziere und die ganze Mannschaft beschlossenen Beförderungen bekannt.

Dem italienischen Luftfahrtminister Balbo hat das faschistische Rom einen Empfang bereitet, wie er im alten Kaiserreich den großen Heerführern zugebilligt wurde, wenn sie nach siegreichem Feldzug in die Kaiserstadt einzogen und wie damals die Feldherren ihren Herrscher die Siegestrophäen zu Füßen legten, so hat Balbo, als er von Mussolini die Ernennung zum Luftfahrtmarschall empfing, sein Wort von früher wiederholt: „Duce, ich bin stolz, Eure Befehle ausgeführt zu haben." Balbos Triumph, der Einzug durch den Konstantinsbogen, durch die lorbeergeschmückte Via del Impero, ist Mussolinis Triumph, denn Mussolini ist der Motor, der nie rastende, von der ungeheure Anspann auf das ganze italienische Volk übergeht, „zu Ehren des Vaterlandes das Letzte zu leisten, alles für das Vaterland dranzusetzen und immer nur dem Vaterland zu dienen. Es ist etwas Wunderbares um die Uebertragung der gehäuften Energie des Einzelnen auf die Gesamtheit eines Volkes. Mussolini hat mit Materialismus gründlich aufgeräumt und gezeigt, welche ungewohnten Kräfte ein Volk zu entwickeln imstande ist, das zur völkischen Idee erzogen wird. Balbos Flugleistung ist ein Markstein in der Geschichte des faschistischen Italiens. Hier handelt es sich nicht um ein glückliches Wagnis, sondern es ist wohl überlegte Leistung, die Vollbringung eines Werkes, das in allen Einzelheiten auf das sorgfältigste vorbereitet war. Die Vorbereitungen für diesen großartigen Flug waren so umsichtig getroffen, daß nichts mißlingen konnte. Und es durfte nichts mißlingen. Es mag sein, daß Balbo sich machmal versucht gefühlt haben mag, nach Art der Flieger etwas zu wagen und auf sein gutes Glück zu vertrauen. Aber mehr als einmal hat Mussolini ihn zur Vorsicht gemahnt, ihm Telegramme nachgeschickt, daß er die Ruhe nicht verlieren dürfe. So hat die Klugheit Mussolinis Balbo auf dem ganzen Flug begleitet. Denn es kam ja für Italien nicht darauf an, den Fernflieger Balbo zu ehren, sondern die Güte der italienischen Flugboote und Motoren sollte vor der Welt durch eine einzigartige Leistungsprüfung beweisen werden und der Welt sollte gezeigt werden, daß das faschistische Italien das Höchste und Letzte von jedem Volksgenossen verlangen darf und jeder das Letzte und Höchste, sein Leben für das Vaterland wagt, wenn es verlangt wird. An dem Erfolg Balbos ist auch Deutschland beteiligt, denn der deutsche Flieger Wolfgang von Gronau hat seine Erfahrungen Balbo zur Verfügung gestellt, wo Balbos eigene Erfahrungen nicht ausreichten. Der deutsche Wetterdienst hat den Fliegern die Wetterberichte geliefert. Balbo wird es sicher bedauert haben, daß er auf dem Heimflug Deutschland nicht passieren konnte. Aus ganz anderen Gründen hat er ja bekanntlich den Besuch in Frankreich abgesagt. Vor seinem Abflug in Lissabon machte er eine Bemerkung, die man ihm in Frankreich wohl etwas verübeln wird, die aber in Deutschland lebhaftesten und verständnisvollen Beifall finden wird. General Balbo erklärte, daß er seinem Freund Pierre Cot, den jungen französischen Luftfahrtminister telegraphiert habe, daß er ihn sehr wegen seiner Jugend und seines Enthusiasmus bewundere und ihn liebe und daß er hoffe, den französischen Luftfahrtminister eines Tages entweder in Paris, in Rom oder selbst in — Berlin zu treffen. Aber nicht in Genf, denn man verliere seine Zeit in Kommissionen und Konferenzen, die ohne unmittelbares Ergebnis seien.

Auflösung des italienischen Transatlantik-Geschwaders.

NTB. **Rom**, 14. Aug. Das zweite italienische Transatlantik-Luft-Geschwader ist v. Luftmarschall Balbo im Namen des Kön. von Italien, der vorher die Parade a. nommen hatte, aufgelöst worden. Die M.

glieder des Geschwaders treten einen kurzen Erholungsurlaub an.

Die italienischen Atlantikflieger wieder im Heimathafen.

WTB. **Orbetello**, 14. Aug. Das Fluggeschwader des Luftmarschalls Balbo ist heute früh in seinem heimatlichen Standort, der Seeflugstation von Orbetello, eingetroffen.

Von der Reichsbahn

Fahrpreisermäßigung für erwerbslose Handwerker.

VDZ. **Berlin**, 13. Aug. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat, wie wir erfahren, eine Fahrpreisermäßigung für erwerbslose Handwerksgesellen zugestanden, die die Kurse der Handwerks- und Gewerbekammern besuchen. Auf die Eingabe des Deutschen Industrie- und Handwerkskammer-Tages hat die Reichsbahn mitgeteilt, daß den erwerblosen Handwerksgesellen die Fahrpreisermäßigungen der Sch"lermonatskarten und Schülerstreckenfahrkarten zugängig gemacht werden sollen, wenn die Kammern dies unter Angabe der Kursdauer, der Unterrichtstage und der Orte, aus denen die erwerbslosen Kursteilnehmer kommen, bei den örtlich zuständigen Reichsbandirektionen beantragen.

Die Vorgänge in der Ukraine

Militär gegen Bauern und Arbeiter.

CNB. **Stockholm**, 14. Aug. Unter der Ueberschrift „Heller Aufruhr in Rußland. — Ukraine und die südlichen Teile Unruhezentren" berichtet Aftonbladet: „Diese sehr mystische Maßnahme gegenüber den ausländischen Zeitungskorrespondenten in Moskau, sich innerhalb des Weichbildes der Hauptstadt aufzuhalten, steht jetzt vor ihrer Aufklärung. Es herrscht voller Aufruh in der Ukraine und den angrenzenden Teilen Südrußlands. Die Arbeiter und die Bauern gehen gegen das Militär an, das scharf schießt. Alle Eisenbahnlinien sind vom Militär besetzt worden und die Züge sind mit Soldaten überfüllt, welche in die bedrohten Gebiete befördert werden. Alle näheren Nachrichten fehlen im Moment noch. Aber man behauptet, großen Ereignissen gegenüberzustehen."

Die Lage auf Kuba

Zwölf weitere Tote in Havanna.

WTB. **Havanna**, 14. Aug. (Reuter.) Die Anhänger des gestürzten Präsidenten Machado werden von der Bevölkerung systematisch verfolgt. Am Sonntag wurden wiederum 12 Personen von ihnen getötet.

Die Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Kuba. — Keine Einmischung in kubanische Angelegenheiten.

WTB. **Washington**, 14. Aug. (Reuter.) Bei den drei Schiffen, die Präsident Roosevelt nach Kuba beordert hat, handelt es sich um Torpedobootszerstörer. Zwei von ihnen werden nach Havanna gehen, einer nach Matanzas. Präsident Roosevelt gab mit dieser Maßnahme eine Erklärung ab, daß die Amerikaner weder die Möglichkeit einer Intervention erwägen noch die geringste Einmischung in die Angelegenheiten Kubas beabsichtigten. Es handele sich um eine Vorsichtsmaßnahme, um im Notfalle das Leben der amerikanischen Bürger zu schützen, bis die normalen Zustände wiederhergestellt seien.

Riesige Korruptionsaffäre in Baden aufgedeckt

CNB. **Karlsruhe 14. Aug.** Der Zeitungsdienst meldet: In Baden wurde heute eine große Korruptionsaffäre aufgedeckt, in die 22 badische Bürgermeister, zwei Verwaltungsdirektoren von Ortskrankenkassen, sowie der nach Frankreich geflüchtete Marxist Klumpp und zwei Verwaltungsbeamte der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte verwickelt sind. Es handelt sich um große Unterschlagungen, sowie um zu Unrecht kassierte Beträge für Heilverfahren, die in die Zehntausende gehen. Der insgesamt von den 22 Bürgermeistern zu Unrecht kassierte Betrag beläuft sich auf mindestens 64 000 RM. Bei der genannten Versicherungsgesellschaft sind außerdem große Grundstücksverschiebungen gemacht worden, von denen sich eine Anzahl Beteiligter große Beträge zukommen ließ.

WTB. **Karlsruhe**, 15. Aug. Zum Korruptionsskandal berichtet „Der Führer" noch folgende Einzelheiten:

Nach dem nationalsozialistischen Sieg wurde der Leiter der kommunalpolitischen Abteilung des Gaues Baden, Pg. Schindler, ins Innenministerium berufen, der sofort eine eingehende Revision der gemeindlichen Körperschaften veranlaßte. Die Prüfung bei der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte zeitigte dabei haarsträubende Ergebnisse. Bei dieser Anstalt war der unrühmlichst bekannte frühere Matrose Heinrich Klumpp als Rechnungsrat tätig, der inzwischen nach Frankreich geflohen ist; doch wurde ein Auslieferungsverfahren bei Frankreich bereits eingeleitet. Klumpp hat einen großen Teil der von ihm einzuziehenden Mietbeträge für die von der Anstalt vermieteten Räume in seine eigene Tasche gesteckt. Bei einer ganzen Anzahl von Wohnungen wurden Reparaturbeträge aufgewendet, für die auch Quittungen vorliegen. Es hat sich aber herausgestellt, daß diese Quittungen zum allergrößten Teil von seinen sozialdemokratischen Gesinnungsgenossen herrühren, ohne daß diese Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten ausgeführt worden waren. Teilweise hat Klumpp die Rechnunchen selbst ausgestellt und sich dabei einen entsprechenden Gewinnanteil verschafft. Aus einem Liegenschaftsgeschäft verschaffte er sich Prösisionen in Höhe von rund 6000 RM. Außerdem hat er völlig kreditunwürdigen Freunden von der Anstalt Kredite vermittelt. In seiner eigenen Wohnung ließ er für 7900 RM. Reparaturn vornehmen, die sich im Laufe der letzten Jahre auf 9500 RM. erhöhten. Für die Wohnung eines verstorbenen Verwaltungsdirektors wurden 1931 über 4000 RM. verausgabt. Für die vermittelten Kredite ließ er sich Provisionen auszahlen, die wiederum rund 6000 RM. ausmachten. Klumpp hat sich damit nicht nur der Amtsunterschlagung, sondern auch des Betruges, der passiven Bestechung und der Untreue schuldig gemacht. Bei einem betrügerischen Grundstücksgeschäft bediente sich Person aus Durlach, der ebenfalls einen verantwortungsvollen Posten bei der Anstalt innehatte. Hier steckte Klumpp zusammen mit Person ca. 10 000 M. Vermittlungsgebühren ein. Außerdem ließ er sich für die Besichtigung der Häuser Diäten ausbezahlen. Aus diesem Grundstücksgeschäft heraus einstand ein Prozeß, der die Versicherungsanstalt genau 31 244,08 RM. kostete, während Person sich von dem „Verkäufer" 2500 RM. Provisionen hatte aushändigen lassen. Direktor und Vorsitzender des Verwaltungsrates war zu jener Zeit Christian Graupp. Dieser hat u. a. Aktenstücke, Belege und Quittungen entwendet. Bei diesen Quittungen und Belegen handelt es sich um Gewährung von Zuschüssen zu „Heilverfahren" an 22 badische Bürgermeister und zwei marxistische Verwaltungsdirektoren von Ortskrankenkassen. Diese 24 Herren nützten ihre Stellung insoweit aus, als sie sich Beträge in Höhe von 500 bis 5900 RM. im Einzelfalle für diese Heilverfahren auszahlen ließen. Diese Gelder verschlemmten sie dann in teuren Auslandsbädern. Einer der Bürgermeister ließ sich eine Kur von 35 Tagen mit 12 RM. pro Tag bezahlen, während heute schon feststeht, daß er sich im Bad nur 28 Tage aufhielt und auch nur 8 RM. pro Tag bezahlt hat. Außerdem verlangte dieser Herr noch weiteren Ersatz für verschiedene Aufwendungen. Bei der Revision wurden ferner belastende Briefe des Direktors Graupp beschlagnahmt, in denen deutlich zum Ausdruck kommt, wie großzügig er war in der Auszahlung von Kosten zu Heilverfahren für seine Freunde. Die Gesamtsumme, welche diese 24 Herren an unberechtigten Zuschüssen für Heilverfahren erhielten, betragen genau 60 033,55 RM. Ein Freund des Graupp, ebenfalls badischer Bürgermeister, hat der Versicherungsanstalt in Karlsruhe ein Haus für 45 000 RM. verkauft, das er selbst kurz zuvor für 16 000 RM. erworben hatte. Um diese Sache nicht so auffällig zu machen, hatte man eine gewisse Frau Schmitt als Strohmann dazwischen geschoben. Gegen sämtliche in diese Angelegenheit verwickelten Bürgermeister und Verwaltungsdirektoren ist das Ermittlungsverfahren wegen Betrugs eröffnet worden. Direktor Graupp ist bereits verhaftet, auch Person war bereits in Haft, mußte aber auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses als nicht haftfähig aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Im Verlauf des Montag wurden außerdem die am stärksten belasteten Bürgermeister verhaftet. Ihre Namen werden im Interesse der Untersuchung erst in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Das Blatt fügt zum Schluß u. a. als Kommentar hinzu: „Es kann heute schon versichert werden, daß gerade in diesem Fall, in den so viele Personen verwickelt sind, deren oberste Pflicht es gewesen wäre, ein Vorbild für die von ihnen verwalteten Gemeinden zu sein, mit eiserner Energie und rücksichtsloser Schärfe durchgegriffen wird.

Neue Partei in Österreich

Aufruf der österreichischen Nationalen Einheitspartei.

CNB. **Wien**, 14. Aug. Die dritte der in letzter Zeit gegründeten Parteien, die Oesterreichische Nationale Einheitspartei, wendet sich mit einem programmatischen Aufruf an die nationalen Kreise, in dem sie erklärt, daß sie eine „staatstreue, völkische und zugleich nationale Erneuerungsbewegung" sei. Gleichzeitig aber legen ihre Führer Wert auf die Feststelung, daß diese Partei keine „getarnte Nazipartei" sei und behaupten, daß in ihren Reihen ehemalige Nationalsozialisten u. Heimwehrleute stehen. — Die Nationale Einheitspartei wird, wie seinerzeit bereits berichtet, von der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung abgelehnt.

Sie wollen verreisen

Vergessen Sie nicht Ihre Heimatzeitung, die Breisgauer Nachrichten nachsenden zu lassen

Die Entspannung in Irland

CNB. **Berlin**, 14. Aug. Der rege Verlauf des gestrigen Sonntags in Dublin ist die beste Widerlegung der in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte, daß sich Irland am Vorabend eines Umsturzes befindet. De Valera hat es am Samstag gewagt, die für Sonntag angesetzte Parade der Blauhemden, deren Zahl etwa 30 000 betragen soll, zu verbieten. Es hat sich gezeigt, daß die Autorität der Regierung im Lande stark genug ist, um die strikte Einhaltung dieses Verbotes zu sichern, obwohl es bis zum letzten Augenblick schwere Zusammenstöße als unvermeidlich angekündigt worden sind. Tatsächlich hat man den Eindruck, daß die Armee des Generals O'Duffy trotz der Kopierung faschistischer Formen und Methoden im irischen Volk nicht den Widerhall findet, der angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf der grünen Insel erwartet worden ist. Das erklärt sich ohne weiteres daraus, daß de Valera nach wie vor der Repräsentant und Führer des entschiedenen kompromißlosen irischen Nationalismus ist und daß auch in Irland wirtschaftliche Probleme nicht geeignet sind, die Massen des Volkes von seinem nationalen Idealismus und seinem Unabhängigkeitsstreben abzubringen. Es wird der Bewegung der Blauhemden schwer fallen, das irische Volk nunmehr für den Gedanken des Ausgleichs mit England, das als der Unterdrücker und Ausbeuter gilt, zu gewinnen. Die Parole de Valeras „nicht gegen England, aber ohne England" wird inzwischen in den Maßnahmen der Regierung Schritt für Schritt weiter verwirklicht. Der Treueid ist bereits abgeschafft worden, ebenso sind die Landannuitäten — wenngleich mit dem Preis des Handelskrieges mit England — aufgehoben worden. Augenblicklich liegen dem Parlament acht neue Gesetzentwürfe vor, die alle darauf berechnet sind, die Autorität des englischen Königs im Freistaat zu schwächen und die Verfassung Irlands republikanischer zu gestalten. Es scheint, daß diese systematische Loslösung aus der Jahrhunderte langen Verbundenheit mit England popularer ist, als die von den Blauhemden für den gestrigen Sonntag beabsichtigt gewesene Ehrung von drei irischen Freiheitskämpfern, die jedoch an dem englisch-irischen Vertrag von 1921 maßgebend beteiligt sind.

Vermischte Nachrichten

Auch Minderjährige über 18 Jahren zahlen Bürgersteuer.

CNB. **Berlin**, 14. Aug. Auf Anfrage des Deutschen Gemeindetages, wie Minderjährige mit eigenem Vermögen zu der Bürgersteuer 1933 heranzuziehen sind, hat der Reichsfinanzminister erklärt, daß Minderjährige, die am Stichtage das 18. Lebensjahr vollendet haben wie andere Personen grundsätzlich steuerpflichtig sind.

Er wollte eine deutschfeindliche Zeitung gründen.

WTB. **Leer** (Ostfriedland), 14. Aug. Der in Holland festgenommene Viehhändler Iwan Rosenboom aus Leer wurde von Beamten des holländischen Grenzkommissariats über die deutsche Grenze befördert. Von der deutschen Polizei wurde er ins Gefängnis von Leer eingeliefert. Rosenboo hatte um Pfingsten eine Dampferfahrt von Leer nach Delfzyl gemacht, von der er nicht nach Deutschland zurückkehrte. Er wohnte in Amsterdam und suchte dort Verbindung mit dem aus Deutschland verschwundenen holländischen Redakteur eines SPD-Blattes, Alfred Moles, mit dessen Hilfe er versuchte, eine deutsch-feindliche Zeitung zu gründen. Da ihm in Amsterdam der Boden zu heiß geworden war, reiste Rosenboom nach Grooningen, wo er schließlich von der Polizei festgenommen wurde.

Schweres Autounglück. — Ein SA-Mann getötet, acht weitere schwer verletzt.

WTB. **Nackenheim a. Rh.**, 14. Aug. Auf der Rückfahrt von einer Polizeiazzia aus dem Kuhkopf nach Mainz fuhr ein mit 30 Personen besetzten Lastkraftwagen zwischen Nierstein und Nackenheim a. Rh. einem Wormser Personenauto gegen das linke Vorderrad. Der Lastkraftwagen fuhr gegen die hart befestigten Randsteine und überschlug sich, wurde zertrümmert und blieb zur Hälfte über dem Rhein hängend stehen. Ein SA-Mann wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Weitere acht Insassen des Lastwagens haben schwere Verletzungen erlitten.

— **Eine schwarze Rose im Sangerhäuser Rosarium.** Im Rosarium zu Sangerhausen, mit 400 000 Rosen einem der größten und schönsten Rosengarten der Welt, der jetzt auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann und dieser Tage Mittelpunkt eines großen Rosenfestes war, blüht jetzt eine schwarze Rose. Die Versuche, aus mehreren hochwertigen Rosenarten eine schwarze Rose zu züchten, haben mehrere Jahre gedauert und sind im Rosenversuchsgarten des Rosariums durchgeführt worden. In dem Versuchsgarten findet auch die diesjährige Neuheiten-Prüfung des Vereins deutscher Rosenfreunde statt, bei der etwa 120 Rosenarten einer Beobachtung unterzogen werden. Die Rosen stammen aus allen Ländern Europas und auch aus Nordamerika.

Schweres Autobusunglück in Holland. — 30 Personen verletzt.

WTB. **Amsterdam**, 14. Aug. In der Nähe von Delft rasten zwei Autobusse mit Ausflüglern infolge des dichten Nebels aufeinander. Beide Fahrzeuge wurden vollkommen zerstört. 30 Personen wurden mehr oder weniger verletzt, 12 mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zwei Deutsche überqueren den Kanal in einem zusammenlegbaren Kanu in neuer Rekordzeit.

WTB. **London**, 14. Aug. Zwei in London lebende Deutsche namens Wolfgang Körber und Hans Bedhoff, haben gestern den Aermelkanal in einem zusammenlegbaren Kanu in 5,58 Stunden überquert. Sie erzielten damit einen neuen Rekord für diese Art Fahrzeug. Sie haben Calais bei Sturmwind und bewegter See um 8.20 Uhr verlassen und sind um 14.18 Uhr in Dover gelandet. Das Boot hat die nationalsozialistische Flagge am Bug und die schwarz-weiß-rote am Heck.

Drei Neger wegen Ermordung einer Weißen gelyncht.

WTB. **Tusaloosa** (Alabama), 14. Aug. (Reuter.) Drei junge Neger, die ein weißes Mädchen ermordet hatten, wurden von einer wütenden Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und gelyncht. Ihre Körper wurden von einem Hagel von Kugeln durchbohrt.

Besorgnis um den 5. Erdteil

Die Menschenleere Australiens — ein Erdteil von der annähernden Größe Europas mit einer Bevölkerung an etwas über 6 Millionen Menschen — inmitten einer infolge falscher geo- und bevölkerungspolitischer Voraussetzungen verhängnisvoll zusammengedrängten Menschheit, hat dazu geführt, daß dieses Land mehr und mehr Bedrohungen ausgesetzt ist, die sich aus den genannten Gegensätzlichkeiten ergeben. Australien wahrte seine, man ist versucht zu sagen, Exklusivität gegenüber der Welt, indem es den Grundsatz: Australien ist weißen Mannes Land, derart eingrenzte, daß Angehörigen nichtangelsächsischer Länder die Einwanderung so gut wie unmöglich gemacht wurde. Diese Politik sollte sich als wahrhaft selbstmörderisch erweisen. Insbesondere das auf seine Inseln beschränkte, ständig wachsende Japan, für dessen Menschenüberfluß die Tore Australiens verschlossen blieben, hegte gegen dieses einen Ingrimm, der sich in deutlich spürbare Bedrohungen umgewandelt hat. Japan braucht die weiten Flächen des leeren Australiens. Mandschukuo bietet schon aus klimatischen Gründen hierfür durchaus keinen gleichwertigen Ersatz, und so läßt die unbeirrbare Aktivität des Inselreiches vermuten, daß es seine von einer inneren Kraft gestärkten Expansionsbestrebungen auch auf den fünften Erdteil ausdehnen wird im Vertrauen darauf, daß ein zerrissenes Europa und die mit panamerikanischen Einigungsbestrebungen beschäftigten Vereinigten Staaten einen erfolgreichen Widerstand nicht leisten werden können.

Wie erinnerlich, hat Japan bereits einmal Siedelungsrechte in Nordaustralien geltend gemacht, und zwar als Preis für seinen Eintritt in den Weltkrieg. Inzwischen sind seine Bevölkerungsverhältnisse noch um vieles drängender geworden, und wenn nicht damals, so besitzt die Forderung heute bestimmt Berechtigung. Denn es handelt sich um die Lebensgrundlagen einer Nation. Das vermag man weder in London noch in Canberra, der Hauptstadt des australischen Staatenbundes. Die Besorgnisse sind unverkennbar und man versucht, Vorkehrungen zu treffen. Australien muß seine versehlte Einwanderungspolitik aufgeben, will es nicht zu einem Stützpunkt werden, von dem aus die „gelbe Gefahr" ihre Ueberrumpelung Europas vollzieht. Aus dieser Furcht heraus versteht man auch den kürzlich veröffentlichten Vorschlag des australischen Bischofs, Deutschland seinen alten Besitz auf Neu-Guinea wieder zu geben unter der Bedingung, bei einer notwendig werdenden Sicherung gegen Bedrohungen seine Mithilfe nicht zu versagen. Inzwischen sind zwei weitere bedeutsame Aktionen unternommen worden, bei denen sich der Gedanke an eine japanische Aggressivität noch schärfer heraushebt. Kurz gesagt: Australien ist im Begriff, militärisch und siedlungspolitisch aufzurüsten. Man beabsichtigt, die maritime Rüstung durch die Schaffung einer verhältnismäßig starken Landarmee zu ergänzen. Nun ist selbstverständlich die Verteidigung eines Erdteils mit einer Armee, der nur ein Menschenreservoir von 6 Millionen zur Verfügung steht, nicht möglich. Hinzu kommt noch, daß Australien ungeachtet seiner Lehre unter einer „Verstädterung" leidet, deren Folgen ja in Europa nicht unbekannt sind. Die Hälfte der Einwohner Australiens wohnt in den Städten des Südens und Südostens. So muß also der Schaffung eines starken Heeres eine großzügige siedlungspolitische Aktion vorangehen.

Diese Notwendigkeit wird auch vollkommen erkannt, und der australische Ministerpräsident Lyon hat unlängst einen riesigen Plan zur Besiedlung der unbewohnten Gebiete Nordaustraliens angekündigt, dessen Finanzierung durch englische und australische Interessentengruppen angeblich bereits gesichert ist. Es handelt sich bei dem Bundesterritorium Nordaustralien um ein Gebiet von der dreifachen Größe Englands und Irlands, auf dem gegenwärtig rund 400 Weiße und schätzungsweise 20 000 Eingeborene leben. Es ist nicht allein der Bevölkerungsstand dieses Gebietes, das klimatisch besonders begünstigt ist, um es gewissermaßen zum Versuchsfeld der geplanten Siedlungsaktion zu machen. Entscheidend ist die Tatsache, daß eben Nordaustralien den gefährdetsten Teil des fünften Kontinents darstellt. Und wie groß die Bedrohung ist, geht daraus hervor, daß in der Zeit schwerster Krisen in aller Welt der australische Ministerpräsident seinen Plan als gesichert bezeichnet, der nach vorsichtiger Schätzung etwa 4 Milliarden Pfund oder 54 Milliarden Reichsmark erfordert. Dieser hohe Preis wird aufgewandt werden müssen für den Erhalt eines Erdteils, dessen Schicksal noch niemand vorauszusagen vermag

Katholisches Treuebekenntnis zum Staat

Kardinal Bertram an die Theologie-Studenten.

CNB. **Berlin**, 13. Aug. Der Breslauer Erzbischof Kardinal Bertram, unter dessen Leitung auch die letzte Fuldaer Bischofskonferenz der deutsche Episkopat den bekannten Hirtenbrief erließ, der seine positive Einstellung zur neuen Staatsordnung betätigte, hat in einer Schrift für die katholischen Theologie-Studenten die leitenden Gesichtspunkte geistlicher Kirchenpolitik noch einmal verdeutlicht. In der staatlichen Autorität, so betonte der Kardinal, sieht der Katholik eine Gottesgabe, deren Wert unabhängig ist von dem Wechsel in der Person ihres Trägers. Darauf folgt mit Notwendigkeit Gehorsam gegen die staatliche Autorität als Gottes Wille. Als kostbare Gottesgabe wird ebenso alles das bezeichnet, was Gott Großes und Kraftvolles gegeben habe in Vaterland und Stammesart. „Wir schätzen diese Gottesgabe um so selbstbewußter", erklärte der Kardinal, „je törichter die Anwürfe sind, als fehle es uns an rechtem nationalem Sinn. Die Arbeit der katholischen Organisationen für Volkswohlfahrt in der Friedenszeit und die Statistik der Opfer in der Zeit des Weltkrieges gibt die rechte Antwort auf so überhebliches Gerede." Kardinal Bertram verwahrt sich entschieden gegenüber Vermutungen, als sei es der Kirche nicht recht ernst mit ihrem Eintreten für die neuerstandene staatliche Ordnung. Die Kirche tritt ihr mit Gottesvertrauen entgegen mit dem freudigen Bewußtsein, daß gerade jetzt das treukirchlich gesinnte katholische Volk große Aufgaben zu erfüllen habe.

Die 40 Stunden-Woche

Die Empfehlung des Vorstandes im Arbeitgeberverband Nordwest an seine Verbandsmitglieder, die 40-Stunden-Woche einzuführen, hat nicht nur für diese kleine Gruppe Bedeutung, sondern sie wird richtunggebend für die ganze deutsche Industrie sein. Die arbeitspolitischen Entschlüsse großer Industriegruppen sind stets maßgebend gewesen, wie ja auch früher die Tarifpolitik der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie in Deutschland auf die Tarifpolitik der übrigen Industriegruppen einwirkte. Da der Entschluß im Einvernehmen mit dem Landesarbeitsamt gefaßt wurde, ist anzunehmen, daß er eine direkte Aufforderung an alle Industriezweige darstellen sollte, ebenso zu verfahren. Tatsächlich hat sich dann die Rheinisch-Westfälische Textilindustrie dem Entschluß bereits angeschlossen. Für die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie hat der Beschluß ja nicht einmal in diesem Augenblick große praktische Bedeutung, weil ja tatsächlich die durchschnittliche Arbeitszeit unter 40 Stunden liegt. Nur in einzelnen kleineren Betrieben mag es möglich sein, daß die Arbeitszeit verkürzt werden muß und die Belegschaften daher eine Lohnminderung erfahren. Für die Großbetriebe und auch für Mehrzahl der kleineren Betriebe bedeutet der Beschluß eine Auffangmaßnahme, das heißt, es soll bewirkt werden, daß, wenn der Stand der Beschäftigung sich hebt, nicht der Arbeiter den Vorteil davon hat, der heute verkürzt mit 40 Stunden arbeitet, sondern dies den Arbeitslosen zugute kommt. Stärkere Beschäftigung, stärkere Belegschaft, das soll die Richtschnur für den kommenden Winter sein. Die Durchführung des Beschlusses wird nicht nur für manche Arbeitnehmer, sondern auch für Arbeitgeber ein gewisses Opfer bedeuten, aber die Unbequemlichkeiten und auch kleinere Betriebserschwerungen werden die Betriebe um des großen Zieles willen gern in den Kauf nehmen:

*

Deutsche Margarine

Ersatz der Auslands- durch Inlandfette

Von unserem volkswirtschaftl. Mitarbeiter.

„Es hat kürzlich eine öffentliche Auseinandersetzung darüber stattgefunden, was unter deutschen Erzeugnissen zu verstehen sei. Die einen vertraten den Standpunkt, daß jede Ware, bei deren Herstellung deutsche Arbeiter und Angestellte tätig gewesen sind, als deutsch bezeichnet werden müsse. Andere aber wiesen darauf hin, daß es doch nicht angehe, Fertigwaren, die in Deutschland aus eingeführten ausländischen Bestandteilen zusammengesetzt worden sind, nun einfach inbezug auf ihre Ursprungsbezeichnung den vom Rohstoff bis zum Fertigerzeugnis aus Deutschland stammenden Waren gleichzustellen. Als Beispiel wurden die in deutschen Montagewerkstätten hergestellten Kraftwagen eines großen amerikanischen Automobilkonzerns angeführt, die eine ernste Konkurrenz für die wirklich deutschen Kraftwagen darstellen, und die man doch nicht in dem gleichen Sinne wie die von deutschen Fabriken gebauten als deutsche Wagen bezeichnen kann.

Wie schwierig und kompliziert das Problem des deutschen bezw. rein deutschen Erzeugnisses häufig ist, zeigt besonders deutlich da. Beispiel der deutschen Margarinefabrikation. Die deutschen Margarinefabriken beschäftigen selbstverständlich so gut wie ausschließlich deutsche Arbeiter und Angestellte. Ist deshalb die von ihnen hergestellte Margarine schon ein deutsches Erzeugnis? Dem steht die Tatsache entgegen, daß die Margarinefabriken in großem Umfange ausländische Fette verwenden, um aus ihnen in einem verhältnismäßig einfachen und nicht sehr arbeitsintensiven Fabrikationsprozeß Margarine zu erzeugen. Die Folge davon ist eine starke Belastung der deutschen Handelsbilanz durch die Einfuhr der ausländischen Margarinefette. Noch bedeutungsvoller ist, daß diese aus ausländischen Rohstoffen hergestellte Margarine den deutschen Inlandsfetten, also insbesondere der Butter und dem Schweinefett, eine Unterbietungskonkurrenz bereitet, durch die diese deutschen Fette in weitem Umfange vom Markt und aus dem Konsum der breiten Massen verdrängt wurden. Tatsächlich sind infolgedessen bis vor kurzem etwa 60 Prozent des deutschen Fettbedarfs durch ausländische Fette gedeckt worden, wenn auch die fremden Fette größtenteils in Gestalt von in Deutschland fabrizierter Margarine verbraucht wurden. Die nationalsozialistische Reichsregierung hat deshalb einen deutlichen Trennungsstrich zwischen der in Deutschland aus importierten Auslandsfetten hergestellten Margarine und den wirklich deutschen Fetten, der Butter und dem Schweineschmalz, gezogen. Die Margarineherstellung wurde kontingentiert, auf den Margarinepreis wurde eine Ausgleichsabgabe aufgeschlagen, und auf diese Weise wurde erreicht, daß der Margarineverbrauch in beträchtlichem Maße wieder durch den Konsum von Butter und Schweineschmalz ersetzt wurde. Vor allem wurde der aus Auslandsrohstoffen hergestellten Margarine die Unterbietung der Butterpreise und der Schmalzpreise wesentlich erschwert, mit dem Erfolge, daß die allzu tief gesunkenen Butter- und Schmalzpreise wieder gestiegen sind. Andererseits ging die Margarineherstellung und damit auch die Einfuhr der ausländischen Margarinefette stark zurück, so daß also der doppelte Zweck der Kontingentierungsaktion voll erreicht worden ist.

Durchaus begreiflich ist es freilich auch, daß die Margarinefabriken unter der Einschränkung ihrer Produktion empfindlich leiden. Um sich den Einwirkungen der Kontingentierungsgesetzgebung zu entziehen, hat nun eine der großen Harburger Oelfabriken den Versuch gemacht, aus deutschen Schweinefett Margarinerohstoffe herzustellen, die die Auslandsfette ersetzen können. Technisch ist der Versuch vollkommen gelungen. Zur Herstellung der deutschen Fette können alle fetten Teile des Schweines verwendet werden. Für die deutsche Viehwirtschaft würde es natürlich einen gar nicht hoch genug einzuschätzenden Vorteil bedeuten, wenn es gelänge, die importierten Margarinefette ganz oder zum großen Teil durch ein hochwertiges, vom deutschen Schwein genommenes Fett zu ersetzen. Außer in Harburg wird auch in einer Berliner Fabrik an der Lösung dieser Aufgabe gearbeitet. Die Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müssen, liegen scheinbar weniger auf technischem als auf wirtschaftlichem Gebiet. Die vom deutschen Schwein gewonnenen Fette kosten immer noch annähernd das Doppelte wie die Margarineöle ausländischer Herkunft. Allerdings ist deren Verarbeitung scharf kontingentiert, während die Margarinefabrikation aus deutschen Fetten von den Kontingentierungsbestimmungen befreit werden könnte, so daß durch eine bessere Ausnützung der Fabrikationsanlagen Ersparnisse an Herstellungskosten erzielt werden würden. Auch würde durch Befreiung der Inlandsfette von der Schlacht- und Umsatzsteuer sowie durch höhere Rückvergütung der Fettsteuer ein weiterer Ausgleich gegenüber den niedrigen Preisen der ausländischen Margarinefette hergestellt werden können. Der Landwirtschaft, der es heute schwer fällt, für ihre Schweineproduktion einigermaßen befriedigende Preise zu erzielen, würde es zweifellos hoch willkommen sein, wenn auch nur 5—600 000 Schweine jährlich durch die Margarinefabrikation dem Fleischmarkt entzogen werden würden zumal in der Margarinefabrikation vorwiegend solche Teile des Schweines Verwendung finden könnten, die von den Fleischkonsumenten weniger verbraucht werden. Es ist natürlich zunächst noch nicht daran zu denken, daß der gesamte Fettbedarf der Margarinefabrikation durch Produkte des deutschen Schweines ersetzt werden kann. Dazu würde ja auch der gesamte gegenwärtige Schweineauftrieb nur knapp ausreichen. Aber wenn auch nur ein Zehntel der deutschen Schweineproduktion von den Margarinefabriken bzw. Oelfabriken aufgenommen werden könnte, würde dadurch der deutsche Schweinemarkt eine wertvolle Entlastung erfahren.

Man darf deshalb die Versuche, die deutsche Margarineerzeugung aus der Abhängigkeit von den fremden Rohstoffen zu befreien und teilweise auf deutsche Rohstoffe umzustellen, mit großem Interesse verfolgen. Führen sie zu dem erstrebten Ergebnis, so wird die in Deutschland hergestellte Margarine künftig wirklich, wenigstens teilweise, zu einem rein deutschen Erzeugnis werden. Bei der großen Bedeutung dieses Problems für die deutsche Landwirtschaft müßte ein Weg gefunden werden können, um die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Margarinefabrikation aus deutschen Rohstoffen zu schaffen.

Zusammenstoß mit Wilderern

WTB. **Neustadt a.d.H.**, 14. Aug. In der vergangenen Nacht kam es an der Grenze zwischen dem Neustädter Ordenswald und dem Lachen-Speyererdorfer Wald am sogen. Adamsweg zu einem schweren Zusammenstoß zwischen zwei Wilderern und einer aus zwei Mann bestehenden Gendarmeriepatrouille, die durch zwei Jagdhüter verstärkt war. Als heute nacht der Jagdhüter Wenz und sein Bruder mit zwei Gendarmieroberwachtmeistern im Walde Posten bezogen, bemerkten sie kurz vor 2 Uhr zwei aus der Richtung Essigberg kommende Gestalten. Man ließ die beiden Männer bis auf wenige Schritte herankommen, um sie zu stellen. Gleich darauf feuerte einer der Wilderer, der Landwirt Klein aus Lachen, einen Schuß und traf den 38jähr. Gendarmerieoberwachtmeister Löffler in die Brust. Löffler konnte sich noch einige Schritte fortbewegen und brach dann tot zusammen. Der Oberwachtmeister Heim, auf den der Wilderer gleichfalls schoß, wurde in den linken Ellenbogen schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Inzwischen hatten die beiden Jagdhüter Wenz und den zweiten Wilddieb angelegt und ihn durch Schüsse in den Kopf und Rücken getötet. Bei dem Getöteten handelt es sich um den 25jährigen Studenten der Medizin, Popp aus Frohmühle-Haßloch. Der getötete Gendarmerieoberwachtmeister ist verheiratet und Vater eines vierjährigen Kindes. Die beiden Wilderer sind seit langem als berüchtigte Wilddiebe bekannt.

Vermischte Nachrichten

„Graf Zeppelin" legt weitere Südamerikafahrt ein.

WTB. **Berlin**, 14. Aug. Die günstige Entwicklung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Südamerika hat zu dem Entschluß geführt, jetzt noch eine in dem Fahrplan nicht vorgesehene Fahrt einzuschalten. Am 19. August wird das Luftschiff zu einer weiteren Südamerikafahrt starten.

17 Millionen RM. Fehlbetrag der Stadt Frankfurt a. M.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 13. Aug. Aus dem Bericht zur Jahresrechnung 1932 ist zu entnehmen, daß sich im ordentlichen Haushalt bei RM. 118,5 Millionen Einnahmen und RM. 135,4 Millionen Ausgaben ein Fehlbetrag von fast 17 Millionen RM. ergibt, der in erster Linie entstanden ist durch den Mindererertrag der Steuern.

Flug durch Gewitter / Von Italo Balbo

In diesen Tagen erschien im Rowohlt-Verlag Berlin ein Fliegerbuch, das schon wegen des Verfassers höchste Aufmerksamkeit erregt: der italienische Luftfahrtminister Italo Balbo schildert seine Ozeanflüge. Wir bringen nachstehend zwei kleine Kapitel aus: „Fliegerschwärme über dem Ozean."

Zwei Nächte später starteten die Wasserflugzeuge von Orbetello nach Forte di Marmi. Heute schlug das Herz der Piloten sicher fröhlicher und leichter als sonst. Strahlendes Wetter; der Mond hing voll und wolkenlos fast in der Mitte des unendlichen, tiefblauen Gewölbes.

Aber es ist noch keine halbe Stunde vergangen, da hallen sich schwere Gewitterwolken, in wildem Wirbel durcheinandertreibend, über dem Meer zusammen: die Luft lädt sich mit Elektrizität, die See bekommt einen stahlgrauen Metallglanz und kräuselt sich mit kleinen weißen Schaumkronen. Der Mond taucht auf, verschwindet wieder. Dann beginnt es in Strömen zu regnen, Blitze zucken durch die Wolken und gewaltige Donnerschläge dröhnen über das Meer.

Der Wald scheint in Flammen aufzugehen, und zwischen den Entladungen schwillt und brüllt das Meer, das unter dem grellen Funkengesprüh der Blitze zu sehen ist. Mit den Wetterstrahlen und dem Wolkenbruch entlädt sich unsagbare Sorge über den schmalen Strand. Man weiß, daß die Flugzeuge von Orbetello abgeflogen sind; jetzt schweben sie zwischen Himmel und Meer, in dieser Hölle, unter peitschendem Sturm und prasselndem Regen. Fliegen sie weiter? Oder kehren sie um? Unmöglich, an der Küste hier zu landen! Wie ein schrecklicher Alb lastet die unheimliche Nacht auf mir. Wir spähen fern nach Süden. Und da geschieht ein Wunder. Zwischen dem fahlen, von Blitzen durchzüngelten Gewölk, im Toben der losgelassenen Naturgewalten, glühen ferne Lichter auf: winzige rote und grüne Sterne, die Laternen, die an der Spitze jedes Flugzeugs hängen. Und jetzt ein Dröhnen, das kein Donner ist, das gleichmäßige und stete Dröhnen eines kräftigen Stahlherzens! Es erfüllt Himmel und Erde und übertönt mit seiner Kraft das Pochen unseres verstörten und erschrockenen Herzens! Sie sind es! Ja, sie sind es! Wie die Helden der Sage kommen sie durch die Wolken geritten, auf der gleißenden Spur der Blitze, die aus ihren Händen niederzufahren scheinen, begleitet von schmetternden Donnerschlägen. Sie sind aufgestiegen mit dem Entschluß, ihr Ziel zu erreichen, und haben es nicht aufgegeben, stärker als Unwetter und Sturm. Sie fliegen sogar Flügel an Flügel, unbeirrbar, als glitten sie auf einem unsichtbaren Wolkengeleise dahin. Ihr Flug schneidet durch die Luft, scharf und unwiderstehlich, wie der Diamant durch Glas. Wir bezwingen unsere Erregung und greifen zu den Leuchtpistolen, um sie vor dem Niedergehen zu warnen. Sie verstehen das Signal, kreisen um das Lager, schwenken dann, als wäre es ein Spiel, majestätisch nach der Insel Lino ab, wo der Himmel am düstersten droht . . . So treten sie mit derselben Regelmäßigkeit den Rückflug an. Eine neue Folter für die Männer, die unter den zerfetzten Pinienkronen zurückgeblieben sind . . .

Als ich nach anderthalb Stunden erfuhr, daß alle unterschiedslos in größter Ordnung und Geschlossenheit auf dem Orbetellosee gelandet waren, wurde mir klar, welche Ergebnisse der Drill von sechseinhalb Monaten erzielt hatte, wie förderlich er gewesen war, welche Bürgschaft für einen guten Ausgang des Unternehmens er uns gab. Und mehr verlangte ich nicht.

Eine Anekdote aus der Fliegerschule

Gallo und Barbicinti, Bonini, Cagna und Biseo sind die jungen Löwen aus der Wasserflugstation Vigna di Valle. Gallo hat erst vor kurzem eine reizende Amerikanerin geheiratet. Er hat einen entzückenden Jungen, und vor ein paar Monaten wäre es unmöglich gewesen, ihn allein unterwegs zu treffen. Jetzt ist er wieder Junggeselle geworden: die Fliegerleidenschaft bringt eben alles fertig! So erzählte Giuriati eine kleine Anekdote aus der Orbetellaschule. In den ersten Monaten der strengen Abschließung der „Atlantikstürmer" läutete eines Tages die Gattin eines Offiziers Sturm am Telephon, um Erlaubnis zum Besuche ihres Mannes zu erhalten, der wie alle anderen die Vorschrift des „Vierzehntagesonntags" anerkannt hatte. Da alle ihren Versuche nicht fruchteten, rief die holde Gattin schließlich den Generalstabschef an und flehte ihn an, daß er ihrem Mann gestatten möchte, wenigstens für eine Stunde mit ihr zusammenzukommen . . . Es entspann sich folgendes Telephongespräch:

„Wie heißt Ihr Mann?"

„Soundso."

„Bei welcher Truppe ist er?"

„Bei der Orbetelloschule."

„Bedauere sehr, gnädige Frau, aber die Piloten des Atlantikgeschwaders sind alle ledig!"

Das Gespräch wurde schroff abgebrochen. Was sollte die arme Gattin denken? Etwa, daß ihr Mann seinen Vorgesetzten seine Heirat verschwiegen habe? Richtig, tags darauf erhielt ich einen Brief, in dem sie den Luftfahrtminister beschwor, ihr zu glauben, daß der Offizier Soundso gesetzlich mit ihr getraut sei. Und zur unanfechtbaren Bestätigung legte sie eine abgestempelte Heiratsurkunde bei!

Der abgesagte Bürgerkrieg

Bis auf weiteres herrscht Ruhe in Irland. De Valera hat das Spiel zunächst einmal gewonnen. Er und sein schärfster Gegner, General O'Duffy, haben sich geeinigt, den Bürgerkrieg nicht stattfinden zu lassen. Die Welt hat sich umsonst aufgeregt. Wieder einmal bewahrheitet sich der Satz, daß angekündigte Revolutionen unterbleiben. Die Regierung hat den Aufmarsch der Blauhemden verboten und die Blauhemden haben sich dem Verbot gefügt. Es ist verständlich, wenn man in England und auch in Irland die ganze Affäre jetzt von der heiteren Seite auffaßt und seine Witze darüber macht. So wird von einem Abgeordneten der Cosgrave-Partei behauptet, daß er sich Köcher und Pfeile habe anfertigen lassen, um trotz des Waffenverbots und des Uniformverbots „gerüstet" zu sein. Ein anderer Abgeordneter soll bei der Polizei beantragt haben, daß ihm die Genehmigung zur Anfertigung einer drehbaren Kanone erteilt wird, um auch für gelegentliche Schwenkungen gerüstet zu sein. Solche Scherze sind in unzähligen Mengen im Umlauf. Sie mögen beweisen, daß man die ganze Sache von vornherein nicht als ernst genommen hat, sie mögen auch beweisen, daß das irische Volk, von der Gefahr des Bürgerkriegs befreit, seinen Humor schnell wiedergefunden hat. Wahrscheinlich dürfte es zutreffen, daß die englische Presse die ganze Woche hindurch den Dubliner Vorgängen eine viel größere Bedeutung beigemessen hat, als den Tatsachen entsprach. Wem konnte denn damit gedient sein, wenn in Irland der Bürgerkrieg ausbricht? Doch nur den Briten. De Valera und O'Duffy sind aber beides Irländer, sie können sich wohl über die Wege, die für Irland einzuschlagen sind, streiten, aber immer bleibt doch ihr Vaterland die Richtschnur ihres Handelns und sie würden Irland an die Briten ausliefern, wenn sie sich untereinander im blutigen Bürgerkrieg befehden würden. Zunächst läßt sich noch nicht beurteilen, ob die Entscheidung vom Sonnabend einem Sieg des republikanischen Radikalismus gleichzusetzen ist, oder ob es sich einfach um eine Ordnungsmaßregel einer verantwortlichen Regierung handelt. Das scheint angesichts der Motive, von denen sich die beiden Männer haben leiten lassen, zunächst auch gleichgültig. Man wird hier wohl nicht Sieger und Besiegten fragen, sondern sich damit bescheiden, die Gegensätze auf andere Weise zum Austrag zu bringen. Wie heute muß sich auch in Zukunft jeder der beiden Führer sagen, daß durch einen gewaltsamen Austrag der Gegensätze das Land in einen Zustand geraten würde, der an Anarchie grenzt. Und beide müssen sich darüber im Klaren sein, daß die britische Regierung in Irland niemals einen Zustand dulden würde, der an Anarchie grenzt.

Der Görreshaus-Prozeß

Görreshausprozeß-Plaidoyers für Stocke und Mönnig.

WTB. **Köln**, 14. Aug. Die Verteidigung der Angeklagten im Görreshausprozeß ging heute mit dem Plaidoyer des Rechtsanwalts Clementz für den Angeklagten Stocky weiter. Der Verteidiger bezeichnete seinen Klienten als einen Menschen mit hohen Zielen. Ganz besonders müsse sein rastloser Kampf gegen den Kommunismus anerkannt werden. Erst der Zusammenbruch der Zentrumspartei habe den Zusammenbruch des Unternehmens bedeutet. Mit dieser Partei seien die Angeklagten auf Gedeih und Verderb verbunden gewesen. Der Zusammenbruch habe ihr Schicksal besiegelt.

Nach einer Pause ergriff Prof. Grimm das Wort, um sich mit der Anklage gegen Mönnig zu befassen. Das Problem Mönnig in diesem Prozeß sei keine juristische, sondern eine persönliche Frage, nur sie könne eine strafrechtliche Verantwortung überhaupt nicht in Erwägung gezogen werden, sondern nur ein Freispruch. Dr. Grimm würdigte weiter die Verdienste Mönnigs im Separatistenkampf und um die Rheinlandpolitik. Nach dem Plaidoyer verkündigte der Vorsitzende den bereits gemeldeten Beschluß des Gerichts, Mönnigs aus der Haft zu entlassen.

Mönnig wird aus der Haft entlassen.

WTB. **Köln**, 14. Aug. Im Schlusse der heutigen Verhandlung im Kölner Görreshausprozeß kündigte der Vorsitzende des Gerichtes den Gerichtsbeschluß an, den angeklagten Mönning aus der Haft zu entlassen.

Eine Tragödie in der Wüste

— **In der Wüste von Tripolis** hat sich eine Geschichte abgespielt, die jetzt alle italienischen Zeitungen beschäftigt. Am 23. Juli begab sich Ingenieur Francesco Barresi mit seiner Gattin und seinem Kraftwagenführer Mondini von Agheila aus auf die Reise. Das junge Ehepaar wollte das nur sechs Stunden entfernte Agedabia erreichen, wo der Ingenieur eine von seiner Gesellschaft eben fertig gestellte Straße besichtigen sollte. Einige Kilometer nach Aghela bog der Kraftwagenführer im Glauben, den Weg abkürzen zu können, in eine falsche Straße ein, und erst nach 50 Kilometer entdeckte er, daß er sich auf der Straße nach Mada befand. Er versuchte nun, den Irrtum gut zu machen, konnte sich aber nicht mehr zurechtfinden, Schließlich befand sich der Wagen mitten in einer Wüste, und das Benzin war zu Ende. Die Lage der drei Menschen wurde außerordentlich kritisch, umso mehr, als ein Wüstensturm sich erhob. Der Kraftwagenführer beschloß, Hilfe heranzuholen, und machte sich trotz des Sandsturmes auf den Weg. Das Ehepaar gab ihm drei Büchsen Milch mit, die es als Reisevorrat bei sich hatte und blieb selbst ohne Wasser und Nahrung zurück. Sie warteten auf Hilfe. Stunde um Stunde verging, ohne daß der erbarmungslose Wüstenwind, der unermüdlich neue Sandmassen heranpeitschte, sich beruhigen wollte. Völlig erschöpft drängte sich das Ehepaar an die schützende Wagenwand. Ingenieur Barresi suchte mit einer Hand immer wieder, seine Frau aus der Sandverschüttung herauszugraben. Es war eine Nacht des Schreckens. Endlich legte sich der Sturm. Das Ehepaar beschloß, sich auf den Weg zu machen. Gequält von Hunger und Durst legten sie noch 20 Kilometer zurück — vergebens! Ringsum war keine lebende Seele zu entdecken und kein Wassertropfen. Nun wollten sie wieder zurück zum Wagen. Vielleicht war es dem Wagenführer gelungen, Hilfe herbeizurufen. Schritt um Schritt trachten sie mit letzter Kraft durch den Wüstensand. Wieder war ein Abend herangebrochen. Jetzt konnte das Paar nicht weiter. Der Wagen schien unerreichbar. Hier wollten sie nun bleiben. Der Ingenieur sucht noch eine kleine Schutzmauer aus Steinen aufzuführen, um bei einem neuen Heranbrausen des Wüstenwindes einigermaßen Schutz finden zu können. Mühevoll trug er die Steine zusammen, indes seine Frau teilnahmslos im Sande lag. Plötzlich schrie der Ingenieur furchtbar auf. Beim Lockern eines Steines war er nämlich auf ein Schlangennest gestoßen und das aufgestörte Tier biß wütend in seinen rechten Ringfinger. Die entsetzte Frau konnte sich kaum erheben. Sie sah ihren Mann unter furchtbaren Qualen leiden, aber war jedes Hilfsmittels, mußte sie dem schrecklichen Schicksal seinen Lauf lassen. Nach vierstündigem Todeskampf hauchte der Ingenieur sein Leben aus. Seine Gefährtin verlebte nun noch eine ganze Nacht neben der Leiche des Gatten, und als der neue Morgen heranbrach, entdeckte sie zu ihrem Entsetzen, daß sie sich nur wenige Meter von dem Kraftwagen befanden, den sie tags vorher zu erreichen suchten, und daß nur ein neu aufgewehrter Sandhügel ihn ihren Blicken verdeckt hatte. Wäre dieser Sandhügel nicht gewesen, hätte ihr Gatte den Wagen gesehen, dann wäre ihm der verhängnisvolle Griff ins Schlangennest erspart geblieben . . . Plötzlich hört sie Motorensurren. Ein Flieger! Immer tiefer kreist der Flieger, und plötzlich fällt ein Gefäß zu ihren Füßen: Wasser! Dann folgt eine Botschaft vom Flieger: „Mut, ich kann nicht landen, aber ist bringe Hilfe. Ich komme bald wieder". Das Ausbleiben des angekündigten Ingenieurs hatte in Agedabia Unruhe hervorgerufen, und die Kolonialregierung setzte sofort Flugzeuge, Kraftwagen und Karawanen in Bewegung. Dem Flugzeug glang es, die Unglücklichen zu entdecken, die anderen kehrten unverrichteter Dinge heim. Das Rettungswerk konnte nun rasch vollzogen werden. Der Flieger verständigte die Behörde und leitete die Hilfskraftwagen ans Ziel. Zwischendurch kehrte er immer wieder zu Frau Barresi zurück und warf ihr ermutigende Botschaften und Lebensmittel ab. Endlich war es so weit. Die rettenden Kraftwagen brachten Frau Barresi ins Hospital von Bengasi und den Leichnam ihres Gatten auf die Bahn zur letzten Reise in die Heimat.

Unwetter

Schweres Unwetter über Ostthüringen.

WTB. **Jöhnedk**, 14. Aug. Bei einem schweren Gewitter am Sonntag nachmittag trat hier eine heftige, etwa eine Viertelstunde dauernde Windhose auf, die große Verwüstungen anrichtete. Im Park des alten Oppurger Schlosses wurden mehrere über 100 Jahre alte Bäume umgebrochen oder entwurzelt. Der herrliche Schloßpark und die Straßenbepflanzungen sind völlig verwüstet. Die stürzenden Bäume zerschlugen die elektrische Leitung, so daß verschiedene Ortsteile ohne Beleuchtung waren. Am Ortseingang von Kolba wurden die mächtigen alten Kaiserlinden vom Sturm umgerissen und sperrten die Landstraße für längere Zeit. Bei Oppurg traf das Unwetter eine Schafherde. Mehrere Tiere wurden emporgewirbelt, verletzt und ein Schaf getötet.

Dampfer gestrandet

WTB. **Quebec**, 14. Aug. Der Dampfer „North Shore" soll ungefähr 350 Kilometer östlich von Quebec auf ein Riff aufgelaufen sein. Ein Dampfer ist unterwegs, um die Passagiere, die wohlbehalten sein sollen, an Bord zu nehmen. Auf dem verunglückten Schiff befindet sich der päpstliche Legat für Kanada, Msgr. Cajuelo, und viele andere Würdenträger der römisch-katholischen Kirche von anada, die den Kirchen an der Nordküste des St. Lorenz-Golfes einen Besuch abgestattet haben.

Eine schwere Prüfung

1. — Paris.

Marquis Epoile war ein galanter Mann — und trotzdem brachte er es fertig, eine Wette zu eröffnen, die wenig Anerkennung bei denen fand, die er sonst als die Krone der Schöpfung pries: bei den Damen der Gesellschaft.

Der Marquis behauptete, daß Frauen in größere Anzahl unmöglich zwei Stunden lang schweigen könnten. Und die „Angeschwärzten" wollten ihm nun das Gegenteil beweisen . . .

Die Wette wurde im Rahmen eines geselligen Nachmittags ausgetragen. Da saßen die Damen auf der einen, die Herren auf der anderen Seite des Raumes. Und während die Damen schwiegen, redeten die Herren. Natürlich hing der Ausgang dieser Wette einzig und allein von dem ab, was die Herren in ihrer Unterhaltung zu „behandeln" geruhten. Denn belanglose Dinge gingen an den Damen spurlos vorüber. Und darum suchte man nach Themen, die die „Prüflinge" zum Sprechen anreizen sollten. — Die Schweigenden hatten zweifellos einen schweren Stand. Denn die Herren sprachen — natürlich — von anderen Frauen, und zwar von solchen, die mit den Anwesenden verfeindet waren. Sie lobten ihre Schönheit, ihren Geist, ihre Art, sich zu kleiden, ihre Kinder — — und die Damen bissen sich auf die Lippen in ihrer Verzweiflung und — — schwiegen.

Als anderthalb Stunden vergangen waren, spielte der Marquis Epoile seinen Trumpf aus. Die Tür öffnete sich, und herein trat eine wunderschöne Frau. Alle Herren sahen erstaunt und mit offener Bewunderung der Fremden entgegen, die graziös und lächelnd zu ihnen hinüberging. Der Marquis aber neigte sich zum Ohr seines Nachbarn und sagte so leise, daß die aufmerksamen Damen alles verstehen konnten: „Das ist der Schützling von Baron Villois!"

Da sprang eine der Geprüften auf und rief zornbebend: „Das ist eine Lüge!"

Marquis Epoile verneigte sich höflich vor dieser Schweigenbrecherin — es war niemand anders als die Baronin von Villois — und bestätigte lächelnd ihren Einwurf.

Er hatte die Wette gewonnen. Aber die Damen konnten mit Recht auf ihre Leistung stolz sein — anderthalb Stunden hindurch hatten sie in ihrem ganzen Leben noch nicht geschwiegen und werden es auch wohl nie, nie wieder tun . . .

Die Internationale wankt

Die Gewerkschafts-Internationale, die sich zeitweilig für die wahre Beherrscherin der Welt hielt, kann nicht mehr verbergen, auf wie schwachen Füßen sie steht, seitdem ihr in Deutschland die mächtigste Stütze genommen ist. Die Gewerkschafts-Internationale hat es immer vorzüglich verstanden, der Arbeiterschaft aller Nationen eine Macht vorzugaukeln durch die Betonung des internationalen Solidaritätsgedankens. Daß die internationale Solidarität ein Phantom ist, dem die Arbeiterschaft jahrzehntelang nachgehangen und dem sie Unsummen geopfert hat, stellte sich zwar 1914 bei Kriegsausbruch heraus, aber das hinderte nicht, daß die Gewerkschaftssekretäre, die ihre gutbezahlten Stellungen wieder haben wollten, die Internationale wieder aufzogen und die Arbeiterschaft aufs neue in ihre Netze fingen. Es stellt sich aber jetzt heraus, daß es vornehmlich die deutsche Arbeiterschaft war, die auf den Leim gegangen ist, denn nach dem Zusammenbruch des Marxismus in Deutschland befindet sich die Gewerkschafts-Internationale in einem Zustand zwischen Leben und Tod Zeitschriften, von der Internationale herausgegeben, mußten ihr Erscheinen einstellen, weil die Subventionen aus Deutschland ausblieben. Bei der Tagung der Gewerkschafts-Internationale, die jüngst in Amsterdam stattfand, kam die Sorge um die Zukunft deutlich zum Ausdruck. Es wurden zwar noch hochtönende Reden gehalten, es wurde viel vom Kampf, insbesondere vom Klassenkampf gesprochen und das Gelöbnis abgegeben, im Falle eines neuen Krieges sich nicht wieder von den Ereignissen überraschen zu lassen wie 1914, aber über allem schwebte doch die Angst vor dem Ende und heimlich wurde die Befürchtung geäußert, daß es möglicherweise das letzte Mal sei, wo die Gewerkschafts-Internationale zusammentritt. Die Gewerkschafts-Internationale ist nun einmal mit dem Klassenkampf unlösbar verbunden. Ist der Klassenkampf beendigt, dann ist es auch mit der Gewerkschafts-Internationale vorbei. In Deutschland ist der Klassenkampf überwunden und durch die Volksgemeinschaft ersetzt worden. Mit welchem Erfolg, das erleben wir heute an jedem Tag, das beweist die Senkung der Arbeitslosenziffern um über zwei Millionen innerhalb weniger Monate. Sozialdemokraten anderer Länder sind sich auch vollkommen darüber im Klaren, welche Rückwirkung die siegreiche Ueberwindung des Klassenkampfes auf die übrigen Staaten Europas ausüben muß. In holländischen Blättern liest man: „Der Zusammenbruch der Sozialdemokratie im Reich hat in unseren Reihen stärkste Verwirrung ausgelöst. Die Wirtschaftskrise hat unseren bisherigen Anhängern gezeigt, daß wir die Verhältnisse nicht meistern können. In ganz Westeuropa, vor allem in England, liegen die Dinge ebenso wie bei uns. Niemals waren die Voraussetzungen für die sozialdemokratische Propaganda an sich günstiger als jetzt. Man sollte glauben, daß die unter der Not der Zeit leidenden Arbeiter sich scharenweise der Sozialdemokratie anschließen würden. Das Gegenteil ist der Fall. Die Tatsachen zwingen zu der Folgerung, daß die Masse die Sozialdemokratie nicht will. Es erhebt sich die Frage: ist die Weltlehre des Klassenkampfes richtig? Die Tatsachen zwingen zu der Erkenntnis, daß die Klassenkampfthese abgetan ist. Das proletarische Klassenbewußtsein ist durchaus nicht derart stark entwickelt, wie die marxistische Lehre annimmt. In Deutschland hat das Klassenbewußtsein die ehemals kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeiter nicht daran gehindert, sich zum Nationalsozialismus zu bekehren, der die Gleichberechtigung aller Volksgenossen an die Stelle des Klassenkampfes setzt". So schreibt, wohl gemerkt, ein holländischer Sozialdemokrat. Es will an sich schon etwas bedeuten, wenn ein Sozialdemokrat sich zu einer solchen Erkenntnis aufschwingt, und den Mut hat, dies öffentlich auszusprechen. In Deutschland mußten die sozialdemokratischen Führer erst durch die Tatsachen überzeugt werden, daß der Arbeiter nicht ausschließlich als Parteigenosse denkt und fühlt, sondern in erster Linie als Volksgenosse und sich bei seinem ausgeprägten Gerechtigkeitsgefühl einem Appell an die Gerechtigkeit niemals versagt. Geht es um die Gleichberechtigung aller Volksgenossen und ist der Arbeiter überzeugt davon, daß es darum geht, dann ist der Klassenkampf für den Arbeiter, dem er bisher immer nur geopfert hat, erledigt.

Vor dem Richter

Seltsame Liebe zur Natur.

In der Nähe von Potsdam breitet sich die Havellandschaft besonders schön aus. Weite Laubwaldgebiete wechseln ab mit herrlichen Seenstücken, an deren Ufern die kleinen Dörfer wie Märchen ausgebreitet liegen. Besonders schön ist das Naturschutzgebiet Gollm in der Nähe von Teltow. Aber auch in dieses paradiesische Gebiet drang die Siedlung vor. Eine große Terraingesellschaft ließ in der Nähe des Naturschutzgebietes ihre Siedlungshäuser errichten, und infolge der landschaftlich herrlichen Lage ihrer Häuser fand sie sehr bald die notwendigen Mieter. Schon wurden neue Baupläne ausgearbeitet und über den Erwerb neuen Geländes Verhandlungen gepflogen, um die gute Konjunktur nach bester Möglichkeit auszunützen, als plötzlich eines der Häuser in Flammen aufging.

Gewiß, ein Brand kann überall einmal vorkommen, und da die Feuerwehr rechtzeitig eingriff, den Brand bald löschte und besonderes Unheil nicht entstand, wäre dieses traurige Ereignis bestimmt bald vergessen worden. Kurz darauf aber brach erneut Feuer aus. Die Nachforschungen ergaben zweifelsfrei Brandstiftung, und der Siedlungsbewohner bemächtigte sich auf diese Feststellung hin eine lebhafte Unruhe, die sich zur Panis steigerte, als kaum eine Woche später wiederum eines dieser so idyllisch gelegenen Siedlungshäuser in Flammen aufging. Die Bewohner kündigten ihre Mietverträge und zogen aus. Die Häuser standen bald leer, und die Siedlungsgesellschaft geriet darüber in nicht geringe Verzweiflung. Sie sah selbstverständlich nun von weiteren Bauvorhaben in dieser Gegend ab und verwandte alle Mühe und viel Geld darauf, der Brandstifter habhaft zu werden. Im Verein mit der ebenfalls eifrig nachforschenden Polizei gelang es ihr tatsächlich, die Uebeltäter ausfindig zu machen und festzunehmen. Das geschah, nachdem es in der Siedlung in ganz bestimmten Zwischenräumen bereits zum achten Mal gebrannt hatte.

Die Aufklärung dann dieser Brandstiftungen führte zu einem ebenso unerwarteten wie sensationellen Ergebnis. Die Brandstifter nämlich entpuppten sich als junge Leute aus guten Potsdamer Familien, die aus Liebe zur Natur, aus Angst, daß die Besiedlung auch vor dem herrlichen Naturschutzgebiet nicht Halt machen werde, auf solche Weise versuchten, Bauherren und Mieter die Lust zu nehmen, noch weiter in dieses wunderschöne Gebiet einzudringen. Sie haben sich jetzt vor dem Richter zu verantworten und werden sehr deutlich erkennen müssen, daß die Art und Weise, wie sie ihre Liebe zum Ausdruck brachten, keineswegs geeignet ist, für ihre an sich gute Idee zu werben.

Sind Sie Postabonnent?

dann erneuern Sie jetzt gleich bei Ihrem Briefträger oder der betr. Postanstalt das Abonnement für den nächsten Monat auf die

„Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen

damit die Zustellung fo[illegible]rechung erleidet . . . . . !

Ein Mann entlaufen!

Roman von Vera Bern

Copyrigth by Novissima-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 61

44 (Nachdruck verboten)

Nichts hört Hans Römer vom Gebrüll, nichts vom Getöse. Sieht nur die jammervolle Gestalt da vor sich. Sieht seinen Vater, der mit der Hand zur grünen Wollperücke greift, sie sich vom Kopfe reißt und wankend dasteht, mit dem scharfen Römer-Schädel, auf dem die Adern dicke Striche ziehen — sieht seinen Vater, der blöde auf ihn stiert und schwankt, als könnte er Stunden und Stunden nichts anderes tun, als so im Zirkussand der Manege hin und her zu schwanken.

„So hilf ihm doch!" schreit Gerda.

Da löst sich die Verkrampfung in Hans Römer. Er weiß nicht, was das ist, war in ihm aufquillt, so ungeheuer stark, daß es ihn beinahe sprengt.

Er schnellt von seinem Sitz, den Vater zu umfangen. Er steht ihm gegenüber — nur durch das dünne Holz der Logenwand getrennt, in Atemnähe — —

Da trackt ein Donnerschlag. Und in den Donnerschlag hinein ein Schuß!

Der fährt in den bauschigen, buntgewürfelten linken Clownärmel, der sich rot tränkt von Blut.

Die Menge lacht und brüllt und schreit. Männer und Frauen. Dazwischen die Kinder mit hellen Stimmen. Sie gröhlen über den Clown, der zusammenzuckte bei dem Donnerschlag, sich wie im Kampf nach vorne neigte, sich nun mit aller Kraft herumwirft und, die Perrücke in der Hand, zwei Schritte nach rechts, einen nach links, als sei er ein Besoffener, im Zickzack zum Ausgang der Manege torkelt.

„Herr Römer! . . . Um Gottes willen, Herr Direktor!" Molignon springt hinzu, fängt seinen fallenden Clown in den Armen auf.

Der wischt sich mit dem Aermel über das Gesicht. Schmiert die Farben durcheinander und dazu das Blut, das aus der Wunde sickert.

Drei Stallmeister legen ihn auf die Bohlen des Wandelganges. Sie schieben ihm Pferdedecken unter den Kopf.

Ein Sanitäter schneidet den Atlasärmel auf, verbindet die Wunde.

Ein Polizist vom Dienst läßt sich Bericht erstatten.

Madame Molignon stürzt herbei, schreit in Entsetzen:

„Molignon! Um Gottes willen, die lachen noch immer!!"

Molignon hebt den Kopf: dröhnendes Gelächter aus dem Zelt, ein unnatürliches, ein übersteigertes, ein sich immer noch steigerndes Lachen.

Molignon stößt sich durch den Mangeeingang.

Das ganze Zelt ein zuckendes Lachen . . . ein hysterisches Kreischen . . . da und dort einer in Krämpfen. An einzelnen Stellen steigen Männer auf die Bänke. Sie brüllen: „Ruhe! Ruhe! Zum Donnerwetter, aufhören!!"

Molignon kräht, mit den Armen um sich schlagend, mit hilflos schwacher Stimme, die ungehört verhallt: „Vorbei . . . vorbei!"

Ein Klumpen Menschen, aus der Ekstase erwacht, versucht sich durch die Reihen der von konvulsivischem Lachen Geschüttelten hindurchzuzwängen. Frauen fallen in Ohnmacht, werden niedergetrampelt.

Der Regen schüttet durch den oberen Zeltspalt — er löscht das Lachen nicht. Ein Blitz! Als stünde das Zelt in Flammen. Ein krachender Donnerschlag.

In den Orkan, der über dem Rocavignon tobt, noch immer das Gelächter — das nicht enden wollende Gelächter aus Männer-, Frauen- und Kinderkehlen.

„Wir müssen zu ihm!" schreit Gerda. „Hans! Um Gottes willen, was ist mit Ihnen?! Stieren Sie doch nicht so! . . ."

Hans Römer, wie aus sich herausgerissen, folgt dem Willen dieses kleinen Mädchens. Sie drängt ihn durch die im Lachparoxismus sich schüttelnden, durch die in Panik flüchtenden, die, sich Platz schaffend, mit den Ellbogen den Weg verammeln.

Der Hut wird Gerda vom Kopf gerissen: „Ich habe keine Angst . . . gar keine . . . Los! Los! Komm!"

Und sie arbeitet sich durch mit Händen und Fäusten und Füßen. Das Kleid hängt ihr in Fetzen von der Schulter. Sie steht plötzlich im Wandelgang, eingekeilt in einen Haufen Menschen, zwischen Rücken, Bäuchen, Schultern, Ellbogen. Kann nicht vor, kann nicht zurück. Kann kaum noch Atem holen. Sieht rotbestackte Männer, die, sich an den Händen haltend, einen Kreis bilden um den auf dem Boden auf Decken liegenden Mann im Clownanzug. Die Stallmeister stemmen sich gegen die Anstürmenden, die den Kreis immer enger zusammendrücken. Die wenigen Polizisten vom Dienst sind hilflos.

Der Dompteur rollt mit vier Mann den Löwenkäfig in den Gang, brüllt:

„Platz! Oder ich lasse die Tiere raus!"

Schreie ertönen: „Hilfe! Hilfe! Polizei muß her!"

Heinrich Römer liegt auf den Decken, liegt mit schlaff Lippen, die Nase aus Wachs schief im Gesicht, die Brauen verrutscht, mit gläsernen Augen.

Und immer noch das Lachen aus dem Zeltinnern, wie ein Chor zu der grausigen Symphonie des Orkans.

Molignon steht in hilflosem Toben vor seinem Clown, der ohne Begreifen am Boden liegt:

„Sie stehen auf! . . . Sie stehen sofort auf! Rein in die Manege! Los! Rein! Wird's bald?"

Unverständliches Lallen von hängenden Lippen.

„Werden Sie aufstehen! Sie bringen mir das Publikum zur Ruhe! Aber sofort!!"

Er reißt den Clown hoch, der wie ein Sack zurückfällt.

Frau Molignon schleppt einen Eimer Wasser herbei: „Schütte ihm Wasser über den Kopf!"

„Platz für die Polizei!" schreit Hans Römer und schafft sich freie Bahn zu seinem Vater.

Er reißt der laut weinenden Frau den Eimer aus der Hand, schleudert ihn zur Seite, daß das Wasser herumklatscht. Brüllt:

„Lassen Sie meinen Vater in Ruhe!"

Er packt Molignon, wirft ihn zu Seite. Der rafft sich wieder auf, stürzt mit flehend erhobenen Händen auf Hans Römer zu:

„Das Lachen da drin muß aufhören! . . . Das sind Wahnsinnige geworden! . . . Das Lachen muß aufhören! Das kann nur Ihr Vater bewirken!"

„Mein Vater ist krank!"

Molignon schreit:

„Ich bin auch krank!"

„Mein Vater ist angeschossen, Herr!"

„Aber ich bin fertig. Meine ganze Existenz! Meine Zukunft! Alles! . . ."

Hans Römer beugt sich zu seinem Vater herab. Sagt leise: „Komm, Vater, komm!"

Er hebt des Vaters Oberkörper hoch, stellt den Vater auf die Beine. Und mit einer Stimme, die ohne Klang ist:

„Wollen Ihnen den Gefallen tun . . . komm, Vater."

Er legt dem Vater, der noch immer die grüne Wollperücke in der verkrampften Hand hält, den Arm in den Rücken, führt ihn, der mehr getragen wird, dessen Beine nachschleifen, zum Manegeeingang.

Der Menschenklumpen, der sich da staut, spaltet auseinander.

Hans Römer schleppt den Vater in die Manegenmitte. Reißt ihn sich vor den Leib, daß er wie ein Hampelmann aus Stoff und Werg, von des Sohnes Arm gehalten, kraftlos nach vorn hängt.

„Sprich, Vater", befiehlt Hans Römer und hebt seines Vaters Arm.

Und Molignon und seine Frau, die Stallmeister, der Haufen der zu Besinnung Gekommenen, sie drängen nach, sie lauschen atemlos und harren, ob jetzt das Grauen des entfesselten Gelächters wohl verstummt.

Heinrich Römer lallt, kaum daß er den Mund zum Klaffen bringt, fast ohne Klang: „Vorbei . . Vorbei . . Fini! . . Fini! . ."

Und der Sohn wiederholt — laut, herrisch, metallisch, weithin schmetternd, mit der Stimme, die der seines Vaters gleicht:

„Vorbei! . . Vorbei! . . Fini! . . Fini! . ."

Als verfalle die Masse — Schweigen. Erstarrung.

Hans Römer will seinen Vater auf den Armen aus der Manege tragen. Er ist zu schwer. So umgreift er seinen Nacken, schleppt ihn unterm Arm wie einen Ballen Stoff zum Manegeausgang zurück.

In Totenstille leert sich das Zelt.

„Drüben ist seine Garderobe" sagt Molignon und weist Hans Römer den Weg. Er hilft dem Sohn, den Vater auf das Sofa betten, und geht hinaus, dem Polizeikommissar Rede und Antwort zu stehen. Dreht sich noch einmal herum: „Geben Sie ihm Kognak! Die Feldflasche ist auf dem Tisch!"

Heinrich Römer liegt auf dem Rücken. Sein Blick irrt am Sohn vorbei.

„Allein sein . . . allein sein . . ."

Hans Römer beugt sich über den Vater, wagt nicht, ihm das Gesicht zu waschen, nicht, ihm das Narrenkleid vom Leib zu reißen, ihn anzufehen, sagt:

„Du warst schon zu viel allein, Vater. Laß mich bei dir bleiben. Die Stunde ist nicht schlimmer für dich als für mich. Hier, trink aus der Flasche. Trink ordentlich. In einer halben Stunde hole ich dich, Vater. Wir fahren nach Berlin — so rasch wie möglich. Schlaf die halbe Stunde, Vater, schlaf!"

(Fortsetzung folgt.)

Billige Ecke — **Sommerartikel:**

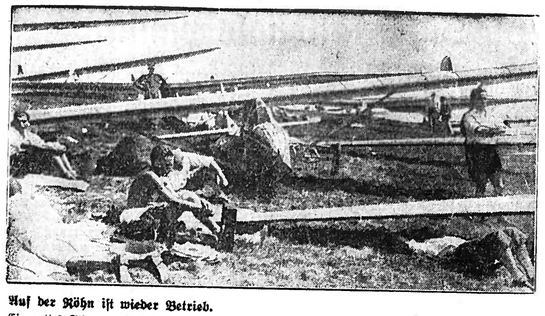
Eisschränke	RM. 26.60
Eismaschinen	RM. 7.15
Butterkühler, Ton mit Glas	RM. 0.36
Zitronenpressen, Glas	RM. 0.19
Beerenpressen	RM. 0.64
Dörrhorden	RM. 1.25
Apfelschälmaschinen	RM. 2.95
Badewannen	RM. 11.50

Fenster beschlagen?

Conrad Lutz / Emmendingen

Delters auf Rekordjagd.
Bei den Deutschen Schwimmeisterschaften in Weimar konnte der Kölner Delters drei neue Bestleistungen erzielen: über 800 Meter schwamm er 10:53, die 1000-Meter-Strecke schaffte er in 18:40,8 und den 1500-Meter-Rekord verbesserte er auf 20:46,8.

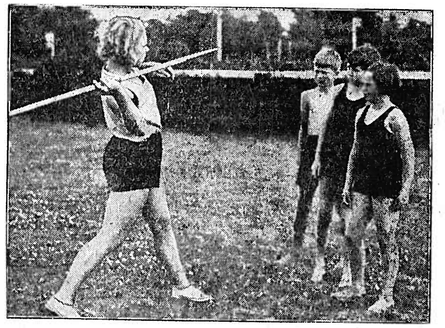
Dittmar gewinnt den Fernziefliegerflug der Rhön.
Der bekannte Segelflieger Heinrich Dittmar von der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt wartete beim Rhönsegelflugwettbewerb mit einer vorzüglichen segelfliegerischen Leistung auf, die um so höher zu bewerten ist, als sie bei fast völliger Windstille vollbracht wurde: er flog von der Wasserkuppe bis zur 19 Kilometer entfernten Kissinger Hütte und wieder zurück und gewann damit den für diesen Fernzielflug ausgesetzten Preis von 1500 Mark.



Auf der Rhön ist wieder Betrieb.
Ein nettes Stimmungsbildchen von einer windstillen Pause auf der Wasserkuppe, wo gegenwärtig die vierzehnte Rhön-Segelflugwoche läuft.

Naturgewalten ...
Bei der amerikanischen Stadt Denver wurde vor einigen Tagen ein Damm durch Hochwasser durchbrochen. Die Fluten rissen eine Brücke ein und führten die Trümmer mit sich bis zu einer zweiten Brücke, die gleichfalls zerstört wurde, wie unser Bild zeigt.

Ein Zehner-Kanadier.
Bei den deutschen Kurzstreckenmeisterschaften des Deutschen Kanuverbandes auf der Grünauer Regattabahn bei Berlin siegte im Zehner-Kanadier der Verein für Kanusport Berlin. Unsere Aufnahme vermittelt sehr schön den Rhythmus und den Gemeinschaftsgeist, der diese Mannschaft beherrscht und zum Siege geführt hat.



Eine Weltmeisterin vermittelt der Sportjugend ihre Kenntnisse.
Ellen Braumüller, die bekannte Mehrkämpferin und Inhaberin des Weltrekords im Speerwerfen, betätigt sich nach beendetem Studium als Sportlehrerin für Kinder und führt hier ihre Schüler in die Technik der Leichtathletik ein.

Weltflieger Mattern wieder in der Heimat.
Der Deutsch-Amerikaner Jimmy Mattern, dessen Flug um die Erde mit einem Absturz in Sibirien vorzeitig endete, winkt hier vom Führersitz seiner Maschine bei seiner Rückkehr in den Newyorker Flughafen seinen Freunden zu.

Die fliegende Sanitätswache.
Auf allen englischen Flugplätzen sollen Ambulanzstationen eingerichtet werden, die auch ein Sanitätsflugzeug besitzen, so wie man hier aus unserer Aufnahme ersieht: ein Verletzter, sachgemäß verpackt, wird vor dem fliegenden Krankenhaus geläßt.

Das jüngste Ehepaar der Welt.
Wir zeigen hier das wahrscheinlich jüngste Ehepaar der Welt, das zusammen 29 Jahre zählt: Henry Pinteaux, 17 Jahre alt, und seine Braut, Adrienne Delamarre, 12 Jahre alt, aus dem Dorf Clermont in Frankreich. Der Präsident der Republik wird ihnen durch einen besonderen Erlaß die Genehmigung zur Eheschließung erteilen.

Eine Gedenktafel für Günther Grönhoff.
An der Stelle, wo vor etwas mehr als einem Jahr der Segelflugmeister Günther Grönhoff tödlich abstürzte, wurde ihm jetzt von Sportkameraden eine Gedenktafel gesetzt.

Das Handwerk hilft aufbauen!

Von der Handwerkskammer-Nebenstelle Freiburg i. Br. wird uns geschrieben:

Man darf mit Befriedigung feststellen, daß überall in Deutschland sich ein gesunder Optimismus bemerkbar macht. Und das Handwerk steht dabei mit Tatkraft und Initiative an der Spitze. Ein neuer Beweis für die Frische und Lebensfähigkeit dieses Berufsstandes. Insbesondere sind es die „Braunen Messen", die Anfang Herbst — u. a. in Leipzig in der Zeit vom 27. bis 31. August 1933 im ganzen Reich durchgeführt werden und die in Aussicht genommene gewaltige Veranstaltung „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen" (15.—21. Oktober 1933).

Alle Veranstaltungen werden in einem Umfange, wie man das früher nicht für möglich gehalten hätte, in aller Oeffentlichkeit von der Güte deutschen Handwerksschaffens Zeugnis ablegen. Das deutsche Handwerk trägt so zu seinem Teil zur Festigung und Förderung des neuen Reiches bei. Jetzt aber ist es an der Zeit, dem handwerklichen Können und der handwerklichen Wertarbeit wieder die Anerkennung zu verschaffen, die ihnen zukommt. Dazu wird das Handwerk selbst das Seine beisteuern. So ist es selbstverständlich, daß nur das Beste vom Besten deutscher Handwerksarbeit gezeigt werden wird. Jede Ausstellung, an der das Handwerk sich beteiligt, wird in gediegener repräsentativer Aufmachung eine Qualitätsschau darstellen, so daß der Begriff „Handwerksarbeit" allein schon beim Publikum die Vorstellung von Preiswürdigkeit und Güte hervorruft.

Es ist zweifellos sehr wertvoll, daß die handwerklichen Arbeiten auf den Braunen Messen gemeinsam mit denen anderer Berufsstände gezeigt werden, kommt doch hierin die Verbundenheit aller vorbildlich zum Ausdruck. Am Handwerk aber liegt es, zu beweisen, daß es in Qualität und Preis wohl jeder Kritik gewachsen ist. Unter allen Umständen werden deshalb diese Ausstellungen der Gruppe „Handwerk" eine betont handwerkliche Note tragen und jegliche Nachahmung der Ausstellungstechnik der Industrie oder des Handels vermeiden. Im Sinne der berufsständischen Entwicklung von heute liegt es, daß alle Berufsstände aufeinander Rücksicht nehmen. Es darf in diesem Zusammenhang an die Mahnworte unseres Volkskanzlers Adolf Hitler erinnert werden: „Die Nation lebt nur durch die Arbeit aller!"

Die Handwerkskammer-Nebenstelle Freiburg i. Br., die als erste deutsche Kammer bereits letztes Jahr die besten Meisterprüflinge zum Studium der Messe nach Leipzig schickte, wird auch zu den „Braunen Messen" junge Handwerksmeister entsenden, um ihnen Gelegenheit zu geben, diese Qualitätsschau deutscher Handwerksarbeit kennen zu lernen.

Badische Nachrichten

Verbot der politischen Tätigkeit für Geistliche der Evangelischen Landeskirche in Baden.

CNB. **Karlsruhe**, 15. Aug. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" hat der Landesleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" den Geistlichen der evangelischen Landeskirche Baden jede politische Tätigkeit verboten. Sie sind außerdem verpflichtet, ihre Aemter wie Ortsgruppenleiter, Kreisleiter usw. niederzulegen.

Diese Verfügung stellt eine Parallele zu einem Artikel des Konkordats dar, wonach den katholischen Geistlichen jegliche politische Tätigkeit untersagt wird.

Verhaftung eines berüchtigten Juwelenräubers.

CNB. **Mannheim**, 14. Aug. Bei einem großen Juweleneinbruch wurde der den Kriminalbehörden schon bekannte 34 Jahre alte Erich Arnold verhaftet. Arnold hatte früher bereits eine Beute in Höhe von etwa 20 000 Mark gemacht, als er bei dem jetzigen Einbruch von einem Wächter überrascht wurde. Der Verbrecher hatte gerade eine fünfjährige Zuchthausstrafe abgesessen, die er wegen verschiedener Juweleneinbrüche zu verbüßen hatte.

CNB. **Mannheim**, 14. Aug. Der große Juweleneinbruch, bei dem der Berliner Einbrecher Erich Arnold verhaftet wurde, hat ein unerwartetes Nachspiel gehabt, das nicht der leichten Komik entbehrt. Während die Polizei flottweg in die Geschäftsräume eindrang, und Arnold abtransportierte, hat sich der Komplize allem Anschein nach hinter einer großen Standuhr versteckt. Als der Inhaber, die Polizei und sein unglücklicher Gefährte verschwunden waren, raffte er nicht nur das bereits wieder gesicherte Diebesgut im Werte von 15 000 RM wieder zusammen, sondern nahm noch weitere wertvolle Gegenstände für zirka 25 000 RM mit sich.

— **Baden-Baden**, 12. Aug. Zur Vorbereitung für die Eröffnung der Spielbank sind die notwendigen Verhandlungen lebhaft im Gange. Die schwierige Frage, wie sich die bestehenden Devisenbestimmungen am zweckmäßigsten für Baden-Baden regeln lassen, kann als erledigt betrachtet werden. Es ist vor allem Vorsorge getroffen worden, daß keinerlei Devisenmißbrauch möglich ist. Im übrigen haben sich noch mancherlei andere Schwierigkeiten, die einer Ueberprüfung und Bereinigung bedürfen, ergeben. Man hofft aber gleichwohl, die Eröffnung der Bank bis zum Iffezheimer Rennen, also noch in diesem Monat, vollziehen zu können.

Wertvolle Freskogemälde aus dem 15. Jahrhundert.

Villingen, 12. Aug. Bei den Renovierungsarbeiten der alten Sakristei des Heiliggeistspitals (ehem. Franziskanerkloster) wurden unter dem Verputz wertvolle alte Freskogemälde aus dem 15. Jahrhundert gefunden, die eine Hauptsehenswürdigkeit von Villingen bilden werden. Diese stellen einen Franziskuszyklus dar. Auch eine eingemauerte Holztüre aus demselben Jahrhundert mit wertvollen Schnitzereien wurde entdeckt.

— **Konstanz**, 13. Aug. Der Schweizer Dampfer „Rhein", der mit 250 Personen an Bord von der Meersburger Schloßbeleuchtung kam und anschließend eine Rundfahrt im Ueberlinger See unternehmen wollte, ist am Horn an der Konstanzer Bucht auf Grund gelaufen. Die Passagiere wurden von dem Dampfer „Stadt Konstanz" übernommen und um 1 Uhr nachts nach Romanshorn befördert. Um 4 Uhr morgens gelang es den Schweizer Dampfern „St. Gallen" und „St. Gotthard", das festgelaufene Schiff wieder flott zu machen. Der Unfall dürfte dadurch verursacht worden sein, daß durch Ueberbeleuchtung des Schiffes Kapitän und Steuermann geblendet worden sind, so vom Kurs abkamen und bei der Einfahrt in den Ueberlinger See zu früh abschwenkten. Das Schweizer Schiff war noch von der „Stadt Ueberlingen" durch Warnungssignale auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, doch war es bereits zu spät, denn kurze Zeit darauf, saß das Schiff fest.

Das 35. Gründungsfest des Militärvereins Niederhausen

:-: **Niederhausen**, 14. Aug. Begünstigt vom idealsten Festwetter feierte am gestrigen Sonntag der Militärverein Niederhausen, welcher seit 1918 jede Vereinstätigkeit aufgegeben hatte, das Fest seines 35jährigen Bestehens. Die Feierlichkeiten wurden am Samstag abend durch ein Festbankett und Zapfenstreich eröffnet. Am gestrigen Sonntag war um 9 Uhr Feldgottesdienst, bei welchem unser Ortsgeistlicher eine wirkungsvolle Festpredigt hielt. Auch ein Sturm SA-Männer nahm in Uniform und mit Fahne an dem Feldgottesdienst teil. Von 12 Uhr ab trafen dann die eingeladenen Nachbarvereine, z. T. in großer Anzahl mit mit Musikkapellen, in unserm im reichsten Festschmuck prangenden Niederhausen ein. Um 2 Uhr bewegte sich der Festzug durch die von Festgästen umsäumten Straßen unseres Ortes zum wunderschön gelegenen Festplatz. Nach einem Musikvortrag von der Musikkapelle Niederhausen begann hier alsbald der eigentliche Festakt, welcher vom jetzigen Vorstand A. Zeiser mit herzlichen Begrüßungsworten an die erschienenen Festteilnehmer eröffnet wurde. Herr Zeiser wünschte allen Festteilnehmern einige vergnügte Stunden. Hierauf trug Frl. Lina Zeiser einen Prolog über die deutsche Treue vor.

Im Namen der Gemeinde Niederhausen entbot Herr Bürgermeister Metzger den Festgästen herzliche Begrüßungsworte und brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den festgebenden Verein aus. Nachdem noch der Gesangverein „Rheingold" das Lied „Deutschland dir mein Vaterland" vorgetragen hatte, folgte die Festrede, welche von Herr Rech.-Rat Zeiser aus Karlsruhe, einem Bruder unseres Vereinsvorstandes, gehalten wurde und bei allen Zuhörern Beifall fand und gewiß besonders bei den alten gedienten Soldaten den nachhaltigsten Eindruck hinterließ.

In liebevollen Worten gedachte der Redner zuerst den verstorbenen Gründern des Vereins und wünschte, daß am heutigen Feste doch der Geist der alten treuen Kameraden unter uns weilen möchte und rief den Heimgegangenen ein herzliches Lebewohl in das Jenseits nach. Des weiteren gedachte der Redner der Opfer des Weltkrieges, welche in Liebe für uns in den Tod gingen. Diese treuen Kameraden haben die größte Liebe bewiesen, welche ein Mensch überhaupt beweisen kann. Eine Minute stillen Gedenkens wurde zu Ehren der Kriegsopfer denselben in tiefer Ergriffenheit gewidmet. Ausgehend von dem Zitat: „Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt", schilderte dann der Redner, wie Deutschland jederzeit zum Frieden bereit, aber wie auch alle unsere schönsten Bestrebungen, solchen zu halten und zu verbreiten, oftmals von bösen Nachbarn gestört und durchkreuzt wurde. Das deutsche Volk wolle von einem Krieg in alle Zukunft nichts wissen, aber wenn uns etwa ein solcher von irgend einer Seite aufgezwungen würde, müßte eben Deutschland jederzeit bereit sein, einen solchen aufgezwungen Kampf aufzunehmen. An die alten Soldaten erging die Bitte des Herrn Redners, der heranwachsenden Jugend ein Beispiel und Führer in der Pflege der Kameradschaft zu sein, denn nur durch echte treue Kameradschaft könne der Lebenswille des deutschen Volkes und der Wehrwille der Jugend lebendig und so der Wiederaufstieg Deutschlands im Sinne unseres Volkskanzlers und Führers, welcher sich vom Gefreiten bis zum Kanzler in zäher Energie emporgearbeitet hat, vollzogen werden. Zum Schlusse seiner großzügigen Ausführungen feierte der Redner unsern greisen Reichspräsidenten v. Hindenburg und schilderte denselben als ein Muster treuester Pflichterfüllung von der Jugend bis in das hohe Greisenalter, und brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Sieg-Heil! auf unseren Herrn Reichspräsidenten aus. Nachdem das Sieg-Heil verklungen war, ertönte das Horst-Wessel-Lied über den Festplatz. Nach zwei Musikvorträgen, welche von der Stadtmusik Herbolzheim gespielt wurden, ergriff Herr Bürgermeister Vögele-Ettenheim als Gauvorsitzender des Militärvereinsgaues Ettenheim das Wort und beglückwünschte den Vorstand Zeiser, daß es ihm gelungen ist, den Militärverein Niederhausen wieder neu zu beleben. Daß der Verein in den letzten 15 Jahren jede Kameradschaftspflege u. Vereinstätigkeit zu pflegen aufgehört hätte, war der traurige Erfolg der Miesmacher und der Außenseiter. Desto größer sind die Erfolge der Männer zu werten, die jetzt den Mut gefunden haben, die Wühlarbeiten der Gegner zu zerschlagen und den alten Soldatengeist wieder in die Reihen des Vereins einziehen zu lassen. Sein dreifaches Sieg-Heil galt dem Herrn Reichspräsidenten, Volkskanzler Hitler sowie dem badischen Reichsstatthalter Wagner. Nach der Ueberreichung bzw. Anheftung der Fahnenerinnerungsmedaille für 25jährige Zugehörigkeit zum Bad. Kriegerbund an den Verein Niederhausen fand die Dekorierung einer größeren Anzahl Kameraden von Niederhausen für 25jährige Vereinszugehörigkeit durch den Herrn Gauvorsitzenden statt. Nach Beendigung dieses Aktes durch Herrn Gauvorsitzenden Vögele ergriff Herr Baron Böklin von Böklinsau aus Rust das Wort, um die alten und jungen Soldaten zur Pflege des echten Soldatengeistes, welcher der heutigen Zeit besonders Not tut, aufzufordern. 15 Jahre Schmach und Schande liegt hinter dem deutschen Volk, welches die größte Demütigungen ertragen mußte, bis ein Adolf Hitler erstanden ist u. dem unser Volk zur Erreichung des gesteckten großen Zieles in Einigkeit und Treue Gefolgschaft zu leisten hat. Sein Hoch galt dem geliebten Deutschland. Hierauf spielte die Musikkapelle Oberhausen das Deutschlandlied, welches von den Festteilnehmern begeistert mitgesungen wurde. Zum Schluß sprach noch Herr Ing. Kiefer als Vertreter der NSDAP des Bezirks Emmendingen herzliche Worte über die Tätigkeit der Militär- und Kriegervereine und gab die Versicherung, daß die NSDAP jederzeit die Bestrebungen der Vereine im Geiste des Kanzlers Adolf Hitler fördern werde. Damit hatte der eigentliche Festakt sein Ende erreicht und entwickelte sich alsbald ein reger Betrieb in den Wirtschaften. Gegen Abend verließen die auswärtigen Vereine wieder unseren Ort, um heimwärts zu ziehen. Die hiesigen Festteilnehmer blieben noch lange in ungezwungener Fröhlichkeit beisammen und manch alter Soldat hat noch in später Stunde in Erinnerung an seine frühere Dienstzeit ein Tänzchen riskiert. Der heutige Montag ist in der Hauptsache der Jugend gewidmet, aber auch das vorgerückte Alter wird beim Ausklang des Festes seinen Mann stellen. Niederhausen aber hat gezeigt, daß es versteht, Feste zu feiern.

Aus dem Breisgau und Umgebung

)(**Emmendingen**, 15. Aug. **(Bericht aus den Gemeinderatssitzungen vom 3. und 8. August 1933.)** Dem vorgelegten Vertragsentwurf über den mit der Reichsbahn bereits vorgenommenen Geländetausch wird zugestimmt. — Der Gemeinderat nimmt Kenntnis vom Inhalt des Protokolls der Sitzung des Beirates des Realprogymnasiums und genehmigt mit einigen Ausnahmen die vorgesehenen teilweisen Schuldbefreiungen. — Von zwei Mitteilungen über bevorstehende Zwangsräumungen nimmt der Gemeinderat Kenntnis. Da die Stadt keine Wohnungen zur Verfügung hat, kann nicht geholfen werden. — Dem Gemeinderat wurde ein Projekt zur weiteren Arbeitsbeschaffung durch die Gemeinde vorgelegt und genehmigt. — Verschiedene Gebäudesondersteuergesuche wurden entsprechend behandelt. — Von verschiedenen bevorstehenden Zwangsräumungen nimmt der Gemeinderat Kenntnis. — Verschiedene sonstige Gesuche wurden behandelt. — Verschiedene städtische Wohnungen wurden vergeben.

!! **Emmendingen**, 15. Aug. Der SS-Sturm 4/65 Emmendingen bietet jungen Leuten Gelegenheit bei ihm einzutreten und bitten wir das diesbezügliche Inserat in heutiger Nummer zu beachten.

:-: **Freiamt-Mußbach**, 14. Aug. Letzten Sonntag nahm Herr Pfarrvikar Ringwald, der nur wenige Monate hier seines Amtes waltet, Abschied von Mußbach. Seiner Abschiedspredigt legte er die Worte zugrunde aus Matthias 24, Vers 14. Herr Ringwald reist als Missionar in unsere ehemaligen Kolonien und fand herzliche Dankesworte für die Liebe und Ehre, die er im Kirchspiel genossen. Seine Vikariatstelle sei seine zweite Heimat gewesen und er beneide seinen Nachfolger um dieses schöne Fleckchen Erde im stillen und schönen kleinen Schwarzwald. Er betonte, wenn ein Geistlicher dieses schöne Tal mit seinen friedlichen Einwohnern kenne, sei es schwer zu scheiden und er wünsche der Vikariatstelle alles Gute. Wenn er in Zukunft auch weit von uns geschieden, werde er doch immer an Mußbach und Brettental zurück denken. Auch sein dankbares Kirchspiel wünscht ihm alles Gute.

)(**Teningen**, 13. Aug. Als Abschluß des SA-Führertages Teningen gab am letzten Samstag abend die Brauereigesellschaft Mayer-Söhne, Riegel, der hiesigen SA und allen, die sich um das Gelingen dieses Tages eingesetzt hatten, in Anwesenheit der Standartenkapelle 113 im Hofe des Aluminiumwalzwerkes Tscheulin einen Freitrunk. Der „gute Stoff" und die schneidig gespielten Weisen unserer Standartenkapelle ließen bald eine fröhliche Stimmung aufkommen u. bei einigen „deutschen Tänzen" kamen auch die anwesenden Mitglieder des B. d. M. zu ihrem Rechte. Alle waren von dem Gedanken getragen, am 22. und 23. Juli einer großen deutschen Sache gedient zu haben und sich auch weiterhin in diesen Dienst zu stellen.

)(**Teningen**, 14. Aug. **Fabrikbesichtigung.** Gestern besichtigten die Arbeitslager Hecklingen und „Hammerschmiede" Bleichheim das Aluminiumwalzwerk Tscheulin. Unter werkkundiger Führung bekamen die Besucher einen wirklichen Begriff von einem neuzeitlich modernen, aber bis ins Einzelne praktisch eingerichteten Fabrikgroßbetrieb. Geradezu überwältigend war der Anblick des „in Front stehenden Maschinenparks der großen Halle. Bei einem im „Gasthaus zum Adler" sich anschließenden einfachen aber kräftigen Mittagessen kam die gute Bewirtung durch ein längeres Beisammensein bei Lied und Spiel zum Ausdruck. Erst am späten Nachmittag trat man den Rückmarsch an. Flott gesungene SA-Lieder erleichterten den Gleichschritt.

)(**Teningen**, 14. Aug. **(Lehrerwechsel.)** Heute verließ uns nach 4½jähriger erfolgreicher Tätigkeit Hr. Lehrer Gustav Obert, um seinen neuen Dienst in Dundenheim bei Lahr anzutreten. Man sieht den allseits beliebten Lehrer ungern scheiden. Als Lehrer, wie als Mensch und Gesellschafter war er gleich geachtet. Insbesondere wird ihn auch der Männergesangverein und das „Doppelquartett" schmerzlich missen. Wir wünschen Herrn Obert zu seinem ferneren Wirken alles Gute. Seine Stelle wurde durch eine Lehrerin, Frau Luise Throm, von Teutschneureuth besetzt.

:-: **Köndringen**, 14. Aug. In der vergangenen Woche ist die Getreideernte restlos eingebracht worden; selbst die Haferäcker präsentieren sich alle schon im struppigen Stoppelkleid. Das Wetter war für die letzte Ausreife und für das Erntegeschäft überaus günstig. Der gute Ernteertrag zwang manchem Bäuerlein ein zufriedenes Lächeln ab. Vor-

Krankheiten blieb die Frucht, vor allem Weizen und Halbweizen, im großen und ganzen verschont. Auch der gefürchtete Steinbrandpilz war ganz selten anzutreffen, da von den hiesigen Landwirten kaum einer das bewährte Beizen des Saatgutes unterlassen hat. Das Ausdreschen der Frucht ist schon in vollem Gange, Stroh- und Platzmangel haben manchen Landwirt zur Eile getrieben, doch dürfte es besonders in nassen Jahren ratsam sein, nicht vom Acker weg dreschen zu lassen; denn ein 4—6wöchentlicher Trocken- und Gärprozeß wirkt sich immer günstig auf die Qualität des zu erwartenden Mehles aus. Weniger erfreulich ist für unsere Bauern die Tatsache, daß besonders in den Rüben- und Kartoffelfeldern ein ungemein starkes Auftreten der Engerlinge zu beobachten ist. Mitunter sind an einer Pflanze 6—8 Engerlinge anzutreffen.

: **Heklingen**, 15. Aug. Am letzten Sonntag, vormittags 10 Uhr, ereignete sich hier wieder ein Verkehrsunfall. In der unübersichtlichen Kurve, welche am Südausgang des Dorfes um den Berg herum führt, stießen zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Personenkraftwagen zusammen. Der in der Nord-Südrichtung fahrende Wagen drehte sich um seine eigene Achse und wurde stark beschädigt. Ein im selben Moment in die Kurve einbiegender Motorradfahrer konnte seine Maschine nicht mehr abbremsen und fuhr auf den beschädigten Kraftwagen auf. Der Fahrer erlitt einen Armbruch und sonstige Verletzungen. Der Beifahrer, welcher hoch im Bogen zur Seite geschleudert wurde, kam mit leichten Schürfungen davon. Von den Auto-Insassen wurde niemand verletzt. — Durch diesen Unfall wird die Notwendigkeit der jetzt im Bau befindlichen Umgehungsstraße wieder mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt.

: **Heklingen**, 15. Aug. Gestern vormittag 8 Uhr geriet ein mit Steinen beladener Traktor-Lastzug der Firma Adolf Zipfel-Emmendingen unterhalb des Dorfes ins Schleudern. Die schwere Zugmaschine fuhr mit voller Wucht in den Straßengraben und wurde stark beschädigt. Der Führer mußte mit erheblichen Quetschungen an den Füßen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der auf dem Anhänger mitfahrende Bremser konnte sich durch Abspring retten und kam mit heiler Haut davon. Der Unfall ist vermutlich auf ein Versagen der Steuerungzurückzuführen.

: **Oberhausen**, 14. Aug. Sieggekrönt kehrten am gestrigen Sonntag die Mitglieder unseres Turnvereins vom Turnfest in Richenbach heim. Trotz schärfster Konkurrenz gelang es unsern wackern Turnern im Vereinsturnen und zwar im Stafettenlauf den 1. Preis zu erringen. Im Einzelturnen erhielten im Fünfkampf, Oberstufe, Merklin Emil mit 74 Punkten der 5. und Maurer Walter mit 71 Punkten den 6. Preis. Im Fünfkampf Unterstufe Metzger Andreas mit 84 Punkt. den 17. und Jehle Hermann mit 80 Punkten den 21. Preis, während es den Jugendturnern Willi Früh mit 84 Punkten und Franz Blanf mit 76 Punkten gelang, im Jugend-Fünfkampf den 4. bzw. 10. Preis zu erringen. Ein dreifaches Gut Heil unsern tapfern Turnern!

)(**Ihringen**, 13. Aug. In der Nacht auf Sonntag brannte bei dem Landwirt Schächtele ein mit Heu und Stroh angefüllter Schopf aus bis jetzt noch unaufklärlicher Ursache vollkommen nieder. Großvieh und Schweine konnten gerettet werden, während Geflügel und sonstiges Kleintier in den Flammen umkam. Durch das Eingreifen der Feuerwehr und durch tatkräftige Mithilfe der anderen Einwohnerschaft konnte ein Uebergreifen des Feuers auf Nachbargehöfte verhindert und somit eine Katastrophe, die allzu leicht bei dem gerade herschenden Sturm und der gegenwärtigen Trockenheit hätte eintreten können, abgewendet werden.

— **Waldkirch**, 14. Aug. **(Frecher Ueberfall auf der Kandelstraße.)** Auf der Kandelstraße ereignete sich am Sonntag abend gegen 5.30 Uhr ein dreister Ueberfall. Ein Freiburger Kraftwagenführer, der Fahrgäste auf den Kandel gebracht hatte und mit seinem Wagen leer herunterfuhr, wurde in einer Kurve von zwei unbekannten Männern angehalten, von denen einer eine große Holzschwelle vor den Wagen warf, während der andere mit einem Stock auf den Fahrer eindrang und Geld von ihm verlangte. Der Wagenführer konnte jedoch durch einen schnellen Faustschlag den einen der Burschen vom Trittbrett schleudern. Der andere, der versuchte, die hintere Wagentür zu öffnen, wurde durch das rasche Anfahren des Wagens heruntergeschleudert, wobei eine Scheibe in Trümmer ging. Die beiden Räuber konnten unerkannt entkommen.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen. In unserem heimischen Lichtspieltheater wird ab heute der Tonfilm „Moral und Liebe" eingesetzt, der in Bildern von größter Spannung Lebensschicksale der Gegenwart zeigt. — Ein Sittenfilm wird abrollen, der ein getreues Abbild heutiger Zeitverhältnisse wiedergibt, geschaffen durch die Wirtschaftskrise, durch Abbau und Arbeitslosigkeit. — Das Problem „Mann gegen Frau" steht zur Diskussion. Darf der Mann sich von seiner Ehefrau trennen, weil diese in ihrer grenzenlosen Not und Verzweiflung, um ihm zu helfen, Wege einschlägt, die in die Welt des Luxus und der Vergnügungen führen, da sie hier Rettung aus den Geldschwierigkeiten zu finden hofft, damit die Familie vor dem Hungertode bewahrt bleibt. Das Publikum wird selbst darüber das Urteil fällen, ob der Vater das Recht hat, der Mutter das Kind vorzuenthalten, und es wird mit Spannung die verföhnende Lösung all dieser Konflikte erwarten. „Moral und Liebe", ein Film von Max Glaß, nach dem Manuskript von Georg C. Klaren, weist unter der Regie von Georg Jacoby eine Besetzung prominenterster Filmdarsteller auf. Namen wie Grete Mosheim, Oskar Homolka, Camilla Horn, Johannes Riemann, Hilde Hildebrand, Rosa Valetti, Ernst Dumcke, Paul Heidemann stempeln ihn zu einem Werk höchster Schauspielkunst. Dazu wie üblich ein hervorragendes Beiprogramm.

Handel und Verkehr

Berliner amtliche Produktennotierungen vom 14. August. Für je 1000 Kg.: Märkischer Weizen 173 bis 175, Roggen 140—142, märkischer Hafer alt 134—140; neu 125—134, neue Wintergerste Zeil. 146—154, Zeil. 133—10. — Für je 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,50, Roggenmehl 19.50—21,50, Weizenkleie 9,20—9,30, Roggenkleie 8,60—8,90.

Berliner nichtamtliche Produktennotierungen vom 14. August. Für je 100 Kg.: Viktoriaerbsen 25,50 bis 21, dito kleinere 21—22, Futtererbsen 13,60 bis 16, Wicken 14,25—16, Peluschken 18, Trockenschnitzel 8,60, extrah. Sojabohnenschrot 46 Proz., ab Hamburg 13,30—13,40, ab Stettin 14, Kartoffelflocken 13,10, Erdnußkuchen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 14,70, Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 15,40.

Freiburger Stadtanzeiger

Dienstag, 15. August.

Feierlinsaal. 16 Uhr und 20 Uhr: Vortrag von Frau Ueber-Busse über: Gefrorenes, Eisbecher und Eisbomben für Frauen und Töchter.

Stadtgarten. Täglich 16—18 Uhr: Unterhaltungskonzert. — Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag 20.15 Uhr: Konzert. — Sonn- und Feiertags 11.30 Uhr: Konzert.

Casino-Lichtspiele. Ich bei Tag und du bei Nacht. — Beiprogramm.

Central-Lichtspiele. Manolescu, der Fürst der Diebe. — Beiprogramm.

Friedrichsbau-Lichtspiele. Der Stern von Valencia. — Beiprogramm.

Harmonie-Lichtspiele. Mamsell Nitouche. — Beiprogramm.

Union-Lichtspiele. Der Draufgänger. — Beiprogr.

Kunstverein (Friedrichstraße 2). 2. Juli bis 27. August: Ausstellung Kunst im Grenzland (Mitglieder des Reichsverbandes bildender Künstler, Bezirk Oberbaden.) Geöffnet täglich 10—13, 15—18 Uhr, Sonntags 10—13 Uhr.

Volksbibliothek u. Volkslesehalle (Münsterplatz 25). Ausleihstunden werktäglich 11—13, 16—18 Uhr. Samstag 11—13 Uhr. — Lesesaal geöffnet werktäglich 9—14, 16—20 Uhr. Sonntags 11—16 Uhr.

Augustinermuseum (Augustinerplatz). **Wenzingerhaus** (Münsterplatz 30). Geöffnet Dienstag bis Freitag 10.30—12.30 Uhr, 14.30—16.30 Uhr. Sonntag 11—13 Uhr.

Museum für Naturkunde (Gerberau 32). Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 10.30 bis 12.30 Uhr. 14.30—16.30 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr.

Freiburger Flughafen. Freiburg—Stuttgart—München ab 9.20 Uhr; Freiburg — Baden-Baden — Karlsruhe — Mannheim — Frankfurt ab 9.25 Uhr; Freiburg — Konstanz ab 18.10 Uhr.

Licht-, Luft- und Sportbad Hebsack. Täglich geöffnet.

Voraussichtliche Witterung: Im wesentlichen Fortdauer der sommerlichen Witterung.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsführer: Karl Eppig und Wilhelm Lundt Erben.
Verantw. Redakt.: i. V. H. Eppig, Emmendingen.

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Das Baden im Brettenbach.

Im Gebiet der Brettenbachkorrektion ist das Baden strengstens verboten.

Zuwiderhandelnde haben sofortige Strafe zu gewärtigen. 67

Emmendingen, den 14. August 1933.

Bürgermeisteramt.

Emmendingen: Freitag, den 18. August 1933
68 Marktbeginn 6 Uhr **Schweinemarkt**

S. S. Sturm 4/1/65
Emmendingen

Jungen Leuten im Alter von 18 bis 25 Jahren ist Gelegenheit geboten, in den Sturm einzutreten.

Meldung heute Abend 8 Uhr im Löwen, 2. Stock. — Leumundszeugnis, sowie 5 Paßbilder sind mitzubringen. 2981

Karl Gerber, Sturmführer.

Höhenrundfahrt!

Am Mittwoch den 16. August, nachm. 1.10 Uhr ab Marktplatz Emmendingen fahre ich, bei genügender Beteiligung wieder nach dem **Feldberg.** Anmeldungen bis spätestens Dienstag, vormittags 10 Uhr. **Fahrpreis 3.— Mk.**

Am Samstag den 19. August, nachm. 1.10 Uhr ab Marktplatz Emmendingen über Waldkirch, Elzach, Haslach, Gutach (Besichtigung des schönen Kriegerdenkmals), Hornberg, **Triberg** (Besichtigung der Wasserfälle) und zurück über Schönwald, Furtwangen. **Fahrpreis 4.— Mk.** Anmeldungen bis spätestens Samstag vorm. 10 Uhr

Am Sonntag den 20. August, morgens ½5 Uhr ab Marktplatz Emmendingen über Freiburg, Höllental, Hammereisenbachtal, Donaueschingen, Singen, **Konstanz, Ueberfahrt mit der Fähre nach Meersburg,** Ueberlingen, Ludwigshafen, Stockach, Donaueschingen, Simonswäldertal. **Fahrpreis** einschl. Bodenseefähre **8.— Mk.** Anmeldungen bis spätestens Freitag abend

Die Anmeldungen für sämtliche Fahrten nimmt Buchhandlung **Sillmann** oder direkt

A. Höchger, Autobetrieb, Heimbach
Telefon 553, entgegen. 2976

Dehmdgras-Versteigerung

Die Gemeinde Riegel versteigert am nächsten Freitag den 18. August ds. Js. auf dem Rathaus daselbst das diesjährige Dehmdgraserträgnis von ihrer zirka 76 Hektar in Selbstbewirtschaftung stehenden Gemeindewiesen. Beginn vormittags 8 Uhr.

Riegel, den 14. August 1933. 2979

Das Bürgermeisteramt.
Dederer.

2977
Friedrich Stahl
Anna Stahl
geb. Lapp
Vermählte
Heilbronn Böckingen — Emmendingen

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Dienstag, 15., Mittwoch, 16. Aug. 8.30 Uhr
Der tiefergreifende **Sitten-Tonfilm** aus der Gegenwart
Moral und Liebe
Menschenschicksale unserer Zeit
Die große Wirkung in diesem Film geht von der Frauengestalt aus, deren Schicksale uns Grete Mosheim in echtem Weibtum mit starker, echter Innerlichkeit vor Augen führt. 2974
Halbe Preise! Halbe Preise!

Prospekte
für Hotels, Kurverwaltungen, Verkehrsvereine und Industrie. Kostenanschläge oder Vertreterbesuch unverbindlich
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter / Emmendingen
Rufen Sie bitte Telefon-Nummer 303

In Emmendingen
5—8 Zimmer-Wohnung
oder kl. Einfamilienhaus für sofort oder zum 1. Okt. von Arzt gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 2960 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Große 2978
Wohnung
mit rund 90 ar Garten und Obstland in Emmendingen ist zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Ia Wellensittiche
alle existierenden Farben, reizende possierl. Stubenvögel aus eig. Spezialzucht empfiehlt billigst
Arnold Baer
Emmendingen, Lammstraße 7. 2975

Schlankheit
erzielen Sie über Nacht durch äußerl. Einreiben ohne Hungerkur. Auskunft kostenlos. 2918
Halle/Saale, 490 S, Hauptpost Schließf. 292.

Preiswert zu verkaufen
guterhalt. Ohlhauer, fast neuer Hand-Staubsauger, Teppichkehrmaschine, Weinfaß, Eischrank, weiß Herd, Sitz-Liegewagen, Sofa, Sessel usw. 2982
Kandelstraße 14 II. Emmendingen

89 Wochen trächtige
Kalbin
guter Abstammung, zu verkaufen 2962
Haus 203, Teningen

Hautjucken
(uck. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohl., ist „Radar's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. RM. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautsegenerierende Radoolcreme (90, 45, 65 u. 90 Pfg.). Ueberall erhältlich.
In Emmendingen in den Drogerien **H. Kromer** und **W. Reichelt**

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA die sparsame deutsche
Der Schaum macht! Ein so winziges Stück entwickelt im Munde reichlichen sauerstoffhaltigen Schaum, der alle zahnzerstörenden Bazillen und Speisereste in der Mundhöhle und zwischen den Zähnen restlos fortspült. Weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird, können Sie mit einer Tube zu 50 Pfg. mehr als 100 × Ihre Zähne putzen. Probieren Sie! Kein Risiko.

Geba und J.G.B.
Kandel-Gedächtnisfeier
Sonntag, 20. August. — Fahrgelegenheit mit Höhenauto. Näheres bis Donnerstag bei A. Zipfel, Emmendingen, Tel. 368.
2980

Selbst bei einem so hochwertigen und einzigartigen Waschmittel wie Persil soll dieselbe Lauge nicht zweimal zum Kochen der Wäsche gebraucht werden. Wohl läßt sich die abgekochte Lauge noch sehr gut zum Durchwaschen grober Buntwäsche (Küchenschürzen, Kinderkittel und dergleichen) verwenden. Für die Weißwäsche aber ist es nötig, für jeden Kessel eine frische Lauge kalt zu bereiten.
P 4/33 g
Persil bleibt Persil
Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Angelegenheit oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen, gerichtlichen Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlsruhe-Friedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 189 — Emmendingen, Mittwoch, 16. August 1933 — 68. Jahrgang

Beginnender wirtschaftlicher Aufschwung

WTB. Berlin, 15. Aug. Die Beschäftigung der Industrie nahm im ersten Halbjahr 1933 in fast allen Zweigen beträchtlich zu. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist gegenüber dem saisonmäßigen Tiefpunkt im Januar um 15 v. H. gestiegen. Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden hat sich sogar um 25 v. H. erhöht. Die Wirtschaftsbelebung ist also noch stärker, als aus der Zunahme der Beschäftigtenzahl hervorgeht. Dementsprechend ist auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters von 7.7 Stunden im Januar auf 7.2 im Juni gestiegen. Die Beschäftigung steigt zwar in jedem Jahr in den Frühlingsmonaten. Indes ist die Zunahme dieses Jahr stärker als in den vorhergehenden Jahren. Sie kann also aus saisonmäßigen Gründen allein nicht erklärt werden. Die Entwicklung seit Januar 1933 stellt vielmehr eine konjunkturelle Besserung der Wirtschaftslage dar, die in beträchtlichem Umfange durch die Maßnahme der Reichsregierung bedingt ist. Am stärksten hat sich der Fahrzeugbau belebt. Durch die Steuererleichterungen für Kraftfahrzeuge hat sich der Absatz besonders von Kraftwagen so erhöht, daß die Beschäftigung der Kraftwagenindustrie bereits fast den Stand von 1929 erreicht hat. Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien ist die größte Belebung in den Industriezweig n festzustellen, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen. Die Belebung dürfte in beträchtlichem Umfange auf die Maßnahmen der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung zurückzuführen sein.

Im Einklang damit steht der Rückgang der Konkursanmeldungen, der gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 etwa 43,4 v. H. betrug, für die Vergleichsverfahren sogar 76,6 v. H. Im zweiten Vierteljahr 1933 — besonders im Juni — ist der Rückgang der eröffneten wie auch d. mangels Masse abgelehnten Konkurse und der Vergleichsverfahren so stark, daß er auch als Ausdruck einer Zunahme des wirtschaftlichen Vertrauens zu werten ist. Der Rückgang der Wechselproteste im ersten Halbjahr 1933 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit betrug der Anzahl nach 42,2 v. H. und dem Gesamtbetrage nach 57,7 v. H. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 182 auf 135 RM. gesunken, die Protestquote von rd. 6 v. Tausend auf rund 3 v. T. Die niedriger Zahlen der Wechselproteste in den letzten Monaten stehen mit den auf anderen Gebieten deutlich sichtbaren Zeichen der wirtschaftlichen Belebung im Einklang.

Ganz Ostpreußen ohne Arbeitslose

WTB. Königsberg, 15. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung ist heute mit Königsberg ganz Ostpreußen von Arbeitslosen frei geworden. Es ist gelungen für mehr als 20 000 männliche und weibliche Arbeitswillige Arbeitsgelegenheit zu vermitteln. Grundsatz für den ostpreußischen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit war: Die werteschaffende Arbeitslosenfürsorge ist auch auf kurze Fristen gesehen billiger als die unterstützende Fürsorge. Was in Ostpreußen gelungen ist, die Beschaffung der Arbeit und die Finanzierung der Arbeit, muß auch in anderen Gebieten des Reiches möglich sein. In einem Aufruf des Oberpräsidiums ergeht an jeden ostpreußischen Arbeitsfähigen und Arbeitswilligen, der jetzt noch ohne Arbeit sein sollte, die Aufforderung, sich beim Arbeitsamt zu melden und Arbeit zuweisen zu lassen. Denn Ostpreußen hat noch freie Arbeitsplätze! und Ostpreußen kann jetzt durch Einsatz von Landsleuten aus dem Reiche unserem Führer den Dank dafür aussprechen, daß er, den Ostpreußen den seelischen Auftrieb u. die Besinnung auf die eigene Kraft gegeben hat. Schon in den nächsten Wochen werden Arbeitsplätze für Arbeitswillige aus dem Reich geschaffen werden. Die Bevölkerung hat in ihrer großen Freude über den Sieg bei Bekanntwerden der Nachricht die Straßen und Häuser beflaggt.

Die siegreiche Arbeitsschlacht in Ostpreußen.

WTB. Königsberg, 15. Aug. Mittwoch vormittag werden die letzten 2000 der in die Arbeitsfront eingereihten Erwerbslosen in einem Sonderzug Königsberg verlassen. Der Oberpräsident und Gauleiter wird zum Abschied auf dem Bahnhof erscheinen. Danach werden 38 ehemalige Erwerbslose, nämlich je einer aus den 28 Kreisen Ostpreußens im Oberpräsidium erscheinen, um namens der von der Arbeitslosigkeit Befreiten dem Oberpräsidenten den Dank abzustatten. Damit wird rein äußerlich die erste Phase des Kampfes als abgeschlossen gekennzeichnet sein.

Der Oberpräsident von Ostpreußen telegraphiert an Hindenburg und Göring.

WTB. Königsberg, 15. Aug. An den Reichspräsidenten von Hindenburg, an Reichskanzler Adolf Hitler und an Ministerpräsident Göring wurde telegraphiert: „Innerhalb eines Monats ist es gelungen, in der Provinz Ostpreußen sämtlichen Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen. Allein in der Stadt Königsberg sind mehr als 30 000 männliche und weibliche Arbeitslose in Arbeit gebracht worden. Die Vorarbeiten für Beschaffung von Arbeiten in den Wintermonaten sind im Gange. Der Oberpräsident."

Sämtliche Danziger Landkreise frei von Arbeitslosen!

CNB. Berlin, 15. Aug. Der NSK entnehmen wir folgendes Telegramm: Der Gau Danzig meldet, daß es dem Danziger Senat seit seiner 50tägigen Tätigkeit gelungen ist, im Freistaat sämtliche Landkreise mit dem heutigen Tage arbeitslosenfrei zu machen. In der Stadt selbst wird alles getan, um auch hier die Arbeitslosigkeit, soweit es möglich ist, zu mildern.

Die Meinung der Presse

CNB. Königsberg, 15. Aug. Die Preußische Zeitung schreibt: Ostpreußen ist frei von Arbeitslosen. Nichts wäre verfehlter, als wollte man nun auf den einmal erkämpften Siegeslorbeeren ausruhen und untätig der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen. Der Kampf geht weiter. Das Ende wird und muß sein: „Ein freies Volk auf freier ostpreußischer Scholle!"

Die Königsberger Allgemeine Zeitung sagt: „Hier und da im Reich wird man wieder den Kopf schütteln über das Wunder in Ostpreußen und es ist auch tatsächlich nicht so leicht zu begreifen, daß eine Aufgabe, an der sich jahrelang die Führung von Staat und Wirtschaft vergeblich bemüht hat, jetzt in einer unglaublich kurzen Zeit mehr als gelöst wird. Noch gibt es keine Ruhe. Ein freies Volk auf freier Scholle, das ist das letzte Ziel."

Die Hartungsche Zeitung schreibt, die Unterbringung aller Arbeitswilligen ist andertthalb Monate vor dem ursprünglich festgesetzten Termin des 1. Oktober gelungen. Das konnte nur geschehen, weil von allen Bevölkerungsschichten der größte Eifer und die stärkste Opferwilligkeit bewiesen sind. Im Zeichen des Vertrauens zum neuen Wirtschaftsaufbau, den die Arbeitsoffensive gebracht hat, geht es nun an den weiteren Aufbau, der dem Ziele dient, auch während dem Winter allen Ostpreußen Arbeitsgelegenheit zu bieten.

Besprechungen beim Reichskanzler

WTB. Berchtesgaden, 15. Aug. Reichskanzler Adolf Hitler hatte am Dienstag abend auf dem Obersalzberg Besprechungen mit dem Reichswirtschaftsminister, dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, dem preußischen Ministerpräsidenten Göring, dem Stellvertreter des Führers der NSDAP, Heß, und Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Lenger und dem Wirtschaftssachverständigen in der Reichskanzlei Keppler.

WTB. Berchtesgaden, 15. Aug. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Auf der Fahrt nach Reit im Winkel erlitt Dienstag nachmittag einer der den Führer begleitenden Wagen einen Unfall. Hierbei wurde der Adjutant des Führers, Gruppenführer Brückner, schwerverletzt durch schweren Schädel- und Armbruch. Die weiter im Wagen befindliche Nichte des Führers und eine weitere Dame erlitten leichtere Verletzungen, während die Schwester des Führers ohne Verletzung davonkam.

Telegramm Balbos an Luftfahrtminister Göring

WTB. München, 15. Aug. General Balbo, der italienische Luftfahrtminister, hat an den Reichsminister für Luftfahrt von Lissabon aus folgendes Telegramm gesandt: „Seiner Exz. Göring, Luftfahrtministerium Berlin. Sofort nach meiner Rückkehr nach Europa drängt es mich, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeiten und für wertvolle Mitarbeit von Dr. Baumann wärmstens zu danken. Es war mein Vertrauensmeteorologe und glaube ich, daß niemand außer ihm es besser versteht, heute die Geheimnisse des Meeres und am nördlichen Himmel zu ergründen. Von Grönland, wo er seine Wetterwarte während der ersten Ueberquerung hatte, begab er sich nach Terranova, wo er mit uns auf der „Alice" die restlichen Tage der letzten Ueberquerung mitverbrachte. Dieser Ihr fleißiger und wertvoller Beamter hat mir sehr wertvolle Dienste erwiesen und sende ich darum mein erstes Telegramm in Europa an Sie, um Sie sofort davon zu unterrichten, weil ich weiß, daß diese Nachricht Ihnen viel Freude machen wird. In herzlicher Kameradschaft und wirklicher Freundschaft gez. Balbo.

Aus dem Reich

Eine Novelle zum Wehrgesetz.

DDZ. Berlin, 15. Aug. Im Falle öffentlicher Notstände oder einer Bedrohung der öffentlichen Ordnung hat die Wehrmacht aufgrund des Wehrgesetzes den Landesbehörden Hilfe zu leisten. Bisher waren zum Anfordern dieser Hilfe die Landesregierungen befugt. Wie das DDZ-Büro meldet, ist durch eine Novelle zum Wehrgesetz die bereits angekündigte Aenderung eingetreten, daß nunmehr die Reichsstatthalter diese Hilfe anzufordern haben. Das Ersuchen an die Militärbehörden soll aber nur ergehen, wenn die eigenen Kräfte des Landes nicht ausreichen.

Verlust der Staatsangehörigkeit bei Fahnenflucht.

CNB. Berlin, 14. Aug. Wie der preußische Innenminister in einem Runderlaß an die zuständigen Behörden feststellt, unterscheidet sich das Dienstverhältnis in der früheren Wehrmacht von dem in der Reichswehr zwar in der Art der Entstehung und Beendigung, aber kaum in seinem eigentlichen Wesenscharakter. Der Innenminister hat demzufolge nach einer Meldung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes bestimmt, daß die Vorschrift des Reichsstaatsangehörigkeitsgesetzes von 1913, wonach ein fahnenflüchtiger Deutscher seine Staatsangehörigkeit nach dem Ablauf von zwei Jahren nach Bekanntmachung des Beschlusses, durch den er für fahnenflüchtig erklärt worden ist, verliert, auch auf fahnenflüchtige Angehörige der Reichswehr anzuwenden ist.

Oesterreichische „Enthüllungen".

WTB. Berlin, 15. Aug. Das außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit: Die Wiener „Reichspost" veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine Anzahl „Dokumente", u. a. auch solche, angeblich vom Außenpolitischen Amt der NSDAP, in denen es sich mit der Stellung Deutschlands zu Oesterreich mit dem Auswärtigen Amt usw. befaßt haben soll. Das Außenpolitische Amt stellt fest, daß es niemals derartige Schreiben hat hinausgehen lassen.

Reichsbehörden beschaffen nur noch genormte Kraftfahrzeuge.

WTB. Berlin, 14. Aug. Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums sollen in Zukunft Aufträge zur Lieferung von Kraftfahrzeugen für Reichsbehörden nur noch an solche Automobilfirmen gegeben werden, die Fahrzeuge nach deutschen Normen herstellen. Damit soll im Interesse der deutschen Wirtschaft die Vielfältigkeit von Bauformen auf diesem Gebiete beseitigt und durch ihre Vereinheitlichung eine wirtschaftliche Betriebsführung, Lagerhaltung und Ersatzteilbeschaffung ermöglicht werden.

Glückwünsche des Reichsaußenministers an Mussolini.

WTB. Enzweihingen (Württemberg), 15. Aug. Der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. v. Neurath, hat dem Königlich Italienischen Ministerpräsidenten Mussolini nach Rückkehr des italienischen Geschwaders von ihrem glanzvollen Transozeanflug telegrafische Glückwünsche übermittelt.

Die Zukunft der studentischen Korporationen

WTB. Berlin, 15. Aug. Auf dem Deutschen Studententag in Aachen ist die Frage der Errichtung von Kameradschaftshäusern, die zunächst an einigen deutschen Hochschulen entstehen sollen, eingehend behandelt worden. Im Zusammenhang damit wird die Frage des Fortbestehens der studentischen Korporationen in der Oeffentlichkeit lebhaft erörtert. Das Reichsministerium des Innern sieht sich zur Vermeidung von Beunruhigungen innerhalb der Studentenschaft und der deutschen Hochschulkreise zu der Feststellung veranlaßt, daß der Fortbestand der Korporationen durch die planten Kameradschaftshäuser in keiner Weise gefährdet ist. Die Korporationen werden vielmehr auch in Zukunft zur Pflege ihrer Tradition und zur Heranbildung ihres eigenen Nachwuchses berufen sein. Selbstverständliche Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Korporationen es als ihre